

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

383 (20.8.1927) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbm... 1.50 RM. im Verlag oder in den... Zweifeltstellen abgeholt 1.40 RM. Durch... die Post bezogen monatlich 2.00 RM.

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 20. August 1927.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Eberlein... Chefredakteur: Dr. Walter Schneider... Preis: 1.50 RM.

Der Stapellauf der „Karlsruhe“.

Eintreffen der Ehrengäste in Kiel.

Die letzten Vorbereitungen. (Von unserem Vldr.-Sonderberichterstatter.) Kiel, 19. August. (Eigener Drahtbericht.) Zum Stapellauf des Kreuzers C der deutschen Reichsmarine...

Am Freitag abend waren Staatspräsident Trunt, sowie die Vertreter der Stadt Karlsruhe, Oberbürgermeister Dr. Finter...

Auf dem Gelände der Deutschen Werke werden inzwischen die letzten Vorbereitungen zum Stapellauf getroffen.

Kölns Grüße an Amerika. Köln, 19. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf eine an Könnede gerichtete Frage...

Grüß von Köln am Rhein. Die Stadt Köln und das Präsidium der hier im nächsten Jahre stattfindenden großen internationalen Ausstellung...

Verkehrsfragen des Völkerbunds. Genf, 19. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Verkehrsausschuß des Völkerbunds...

Ein griechisch-türkischer Zwischenfall. U. Paris, 19. August. Von der griechisch-türkischen Grenze wird ein Zwischenfall gemeldet...

Zusammentreffen zwischen Stresemann und Seehla? U. Prag, 19. August. Wie hier verlautet, besteht die Möglichkeit, daß Ministerpräsident Seehla...

Die orthodoxe Kirche in Rußland. (Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.) I.N.S. Moskau, 19. Aug. Die russische orthodoxe Kirche veröffentlicht ein bemerkenswertes...

lariat in Krisenzeiten unabhängig zu machen. Es war ein kleiner Sachverständigenausschuß gebildet...

Ein dritter Bericht befaßt sich mit der Schaffung besserer telephonischer und telegraphischer Verbindungen...

Die Kriegsvorgänge in Belgien

Einsetzung einer Untersuchungskommission.

Ein begrüßenswerter Schritt. m. Berlin, 19. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Von zuständiger Stelle wird uns folgendes mitgeteilt...

Das Todesurteil bestätigt.

Verwerfung der Berufung für Sacco und Banzetti.

Ein neues Gesuch um Aufschub der Hinrichtung. (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Boston, 19. Aug. Der oberste Gerichtshof des Staates Massachusetts lehnte die Eröffnung eines neuen Verfahrens im Falle Sacco und Banzetti ab...

Eine portugiesische Note. * Berlin, 19. Aug. (Funfsprach.) Nach Meldungen aus Washington hat der portugiesische Ministerpräsident...

nach den wichtigsten Hauptstädten geschaffen sind. Die Herstellung hängt vor allem von dem Ausbau des Kabelnetzes ab.

Wie an Berliner zuständiger Stelle verlautet, ist eine derartige Absicht des tschechischen Ministerpräsidenten in Berlin offiziell bisher nicht mitgeteilt worden.

Die orthodoxe Kirche in Rußland. (Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.) I.N.S. Moskau, 19. Aug. Die russische orthodoxe Kirche veröffentlicht ein bemerkenswertes...

Das gesamte deutsche Volk ohne Unterschied seiner parteipolitischen Einstellung wird diesen Schritt der belgischen Regierung begrüßen. Geht aus ihm doch hervor, daß zum ersten Mal einer der Siegerstaaten zu erkennen gibt, daß er nicht zu gleicher Zeit Kläger und Richter sein kann.

Anarchie in Nanking.

Plünderungen durch die Truppen. v.D. London, 19. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nanking ist noch immer von nationalistischen Truppen besetzt, die aber einer Meldung aus Shanghai zufolge keinen Gehorsam mehr leisten...

Das Todesurteil bestätigt.

Verwerfung der Berufung für Sacco und Banzetti.

Ein neues Gesuch um Aufschub der Hinrichtung. (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Boston, 19. Aug. Der oberste Gerichtshof des Staates Massachusetts lehnte die Eröffnung eines neuen Verfahrens im Falle Sacco und Banzetti ab...

Eine portugiesische Note. * Berlin, 19. Aug. (Funfsprach.) Nach Meldungen aus Washington hat der portugiesische Ministerpräsident...

Nach einer bisher unbestätigt gebliebenen Meldung sollen die Nordtruppen sogar bereits in Nanking eingebracht sein.

Hindenburgs Geburtstag.

Ein Aufruf der preussischen Staatsregierung.

Berlin, 19. August. (Kunstsprach.) Das preussische Staatsministerium hat unter dem 17. August den folgenden Aufruf beschlossen: Am 2. Oktober begeht Reichspräsident von Hindenburg seinen 80. Geburtstag. An diesem Tage vereint sich das deutsche Volk, um seinem erwählten Oberhaupt seine Glückwünsche darzubringen. Aber nicht in geräuschvollen Feiern darf diese Teilnahme ihren Ausdruck finden. Sie würden dem Ernst der Zeit so wenig entsprechen, wie dem schlichten, sachlichen Sinne des Jubilars. In dem Bestreben, die dem Reichspräsidenten zu erweisende Ehrung seinen eigenen Wünschen gemäß in eine Form zu kleiden, die dem Ernst der Lage des deutschen Volkes Rechnung trägt und über den Tag hinaus fortdauert, sind Reichsregierung und Länderregierungen übereingekommen, aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten zu einer Sammlung aufzurufen, die den Volksgenossen zugute kommen soll, mit denen sich der Reichspräsident aus nicht geringerer Kriegszeit in besonderer Nähe verbunden fühlt, den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Jeder Deutsche betrachte es als eine Ehrenpflicht, zu diesem Hilfswerk mit besten Kräften beizutreten und damit nicht nur die Person des Reichspräsidenten zu ehren, sondern auch der Dankbarkeit gegenüber den bei der Verteidigung des Vaterlandes Gefallenen und Verwundeten opferwilligen Ausdruck zu verleihen.

Der Zweck der Hindenburg-Spende.

Berlin, 19. August. (Kunstsprach.) Es besteht, wie beobachtet wird, vielfach noch Zweifel über den Zweck der Hindenburg-Spende. Ihnen gegenüber wird festgestellt: Die Ehrengabe, wie sie in Gestalt der Hindenburg-Spende dem Reichspräsidenten aus Anlaß seines demnächstigen 80. Geburtstages dargebracht werden soll, will er angelehnt und ausschließlich zugunsten von Kriegerverwundeten und Veteranen verwenden. Diese schon vor längerer Zeit bekanntgegebene Erklärung des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg schließt die Verwendung der Mittel der Hindenburg-Spende oder auch nur eines Bruchteiles von ihnen zu einem anderen Zweck als dem angegebenen aus. Der Verwendungszweck der Hindenburg-Spende dürfte damit endgültig festgestellt sein.

Die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende, Berlin NW 40, Scharnhorststraße 35, hat sich der dauernden Überwachung durch die Deutsche Revision- und Treuhand-V.G. unterstellt. Sie ist im übrigen bereit, jedem sachlich Interessierten an der Hand ihrer Unterlagen alle gewünschten Auskünfte zu geben. Sie fühlt sich zu diesem Angebot umso mehr verpflichtet, als bedauerlicherweise auf Grund unkontrollierbarer Angaben in der Öffentlichkeit der Versuch unternommen wird, die eingangs gekennzeichneten Zweifel über den Wohlfahrtszweck der Hindenburg-Spende zu nähren.

Für das Reichsschulgesetz.

Berlin, 19. August. (Kunstsprach.) Wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, nahm der evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen in eingehenden Beratungen seines erweiterten Ausschusses zu dem neuen Reichsschulgesetz Stellung. In einer Entschiedenheit wird der Entwurf als eine geeignete Verhandlungsgrundlage begrüßt. Die evangelische Elternschaft der Provinz Sachsen begrüßt es, daß darin die Bestimmungen bei voller Wahrung der Gewissensfreiheit aller Volksschichten gewährleistet ist. Alle evangelischen Eltern der Provinz werden aufgerufen, sich zu dem Entwurf zu bekennen. Von Reichsregierung und Reichstag, besonders von den evangelischen Abgeordneten, erwarte die Elternschaft, daß sie alles daran setzen, um die Grundlagen des Entwurfs zu erhalten und ihm zum Gesetz zu verhelfen.

Der französische Ministerrat.

F.H. Paris, 19. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue fand heute morgen ein Kabinettsrat statt, der sich mit der Erledigung laufender Angelegenheiten beschäftigte. Der Innenminister Sarraut berichtete über die Maßnahmen, die er zu ergreifen gedenkt, um gegen die kommunistische Propaganda in Algerien und insbesondere gegen die in den nordafrikanischen französischen Provinzen erscheinenden kommunistischen Zeitungen vorzugehen.

Der Kriegsminister Painlevé gab den gegenwärtigen Stand der Besatzungstruppen in den Rheinländern bekannt. Beim Verlassen der Sitzung erklärte er einem Pressevertreter bezüglich dieser Frage, zur Stunde lasse sich die genaue Zahl der alliierten Besatzungstruppen, die sich gegenwärtig in den Rheinländern befinden, nicht angeben. „Ich kann indessen so viel sagen, daß Mitte Juli bis Anfang August ungefähr 55 000 Franzosen und 14 000 Engländer und Belgier in den besetzten Gebieten standen. Diese Gesamtzahl von etwa 69 000 Mann stellt gegenüber dem Stand von November 1925 eine sehr erhebliche Verminderung der Zahl der Besatzungstruppen dar. Die Verhandlungen mit der englischen Regierung werden in sehr herzlichem Einvernehmen geführt und es ist bereits jetzt so gut wie sicher, daß man zu einer Einigung demnächst kommen wird.“

Neger-Rhythmus.

Von
Heinrich Berl.

Amerika hat ein doppeltes Gesicht. Nach außen ist es fraglos europäisch. Es ist eine europäische Kolonisation. Sein Beruf, seine Technik, seine Organisation zeigen es deutlich. Darum der Eindruck des durchsichtigen „Europäers“ auf jeden, der von der alten Welt in die neue kommt. Nach innen aber zeigt Amerika ein Gesicht, für das der Begriff „europäisch“ nicht mehr hinreicht. Es ist etwas dem Europäer durchaus Fremdes, Unfassbares. Vielleicht treffen wir das Richtige, wenn wir den Begriff des „Exotischen“ dafür setzen; er umschließt das Primitiv und das Orientalische.

Exotisch ist das innere Gesicht des Amerikanismus in einem doppelten Sinne: einmal ist die Landschaft und sind die Menschen dieser Landschaft exotisch, eine Tatsache, die mit der Zeit nicht jurlos an der Seelengestaltung des Amerikaners vorbeigehen konnte; am anderen hat die Sklavenbestellung Abraham Lincolns allen aus Asien und Afrika beigegelebten farbigen Völkern ein Eindringen in die Zivilisation der Weißen ermöglicht; eine Tatsache, die äußerlich gewiß mit einer „Europäisierung“ dieser Sklaven, innerlich aber mit einer „Exotisierung“ der weißen Herren endigen mußte. Nur wer das Gesetz des psychologischen Kontrapunkts nicht kennt, mag es bestreiten, daß die farbigen Völker — die Indianer in diesem Falle eingeschlossen — Einfluß auf die Seele dieses Europäers gefunden haben, in dem gleichen Maße, als er von außen her Einfluß auf ihre Lebensform gewann.

Dieser These vom doppelten Gesicht Amerikas ist meines Erachtens allein befähigt, zu erklären, wie Europa selbst auf Amerika reagiert wie auf etwas ihm Wesensfremdes. Wäre Amerika nur europäisch, so wäre Europa nicht in einem Jahrzehnt vollkommen von ihm überumpelt worden. Es muß dem Amerikanismus etwas fremdwohnen, was ihm die Beherrschung des Uebermenschen in erhöhtem Maße verleiht; und das ist der exotische Rhythmus. Dank dieses Rhythmus konnte der Amerikanismus zu einem Weltimpuls werden, dessen verhänglichem Reiz heute kaum jemand widersteht. Die Denkweise ist europäisch, aber die Intensität ist in diesem Sinne exotisch.

Ich sage exotisch. Sehen wir uns diese Exotik genauer an, so erkennen wir das unbefreitbare Vorherrschen eines Elements: des exotischen. Die Indianer haben nur dort einen größeren Einfluß bis jetzt ausgeübt, wo sie die größte Freiheit hatten: in Latein- und Mittelamerika. In Nordamerika hat man sie in Resten eingepfercht. Trotzdem gewinnen sie auch dort sichtbaren Einfluß, wofür sie nicht in bewußter Opposition gegen die Weißen stehen. Man bedenke, daß die letzte Zählung mehr Indianer ergeben hat, als bei der Kolonisation gezählt wurden; ein deutliches Zeichen

Sobald beschäftigt sich der Ministerrat mit der Zusammenfassung der Abordnung, die Frankreich auf der nächsten Tagung des Völkerbundes in Genf vertreten wird. Führer dieser Delegation wird der Außenminister Briand sein, und da von den Titularmitgliedern der Abordnung Henry de Jouvenel seine Demission gab, wird man zu einer Neuwahl schreiten müssen. Der nächste Ministerrat wird kommenden Freitag stattfinden.

Verhandlungen zwischen Paris und Berlin?

m. Berlin, 19. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Pariser Ministerrat, der am Freitag vormittag stattgefunden hat und entscheidende Beschlüsse über die Verminderung der Besatzungsarmee bringen sollte, ist, soweit sich von hier aus überblicken läßt, ziemlich ohne Ergebnis geblieben. Jedenfalls ist kein fester Beschluß über die Abberufung einer bestimmten Anzahl von Militärpersonen gefaßt worden. Wenn nicht alles trügt, hat man sich in Paris die Dinge doch noch einmal reiflich überlegt, zumal die Verhandlungen mit London noch nicht gänzlich abgeschlossen sind. Hier kann man sich allerdings des Eindrucks nicht erwehren, als ob die Franzosen die Engländer zu möglichst großen Zugeständnissen verleiten wollen, mit dem Ziel, die ganze englische Besatzungsarmee allmählich aus dem Rheinland herauszumandrieren. Dagegen haben sich die Engländer recht energig für Wehr gesetzt und zu erkennen gegeben, daß sie überhaupt keine Truppen zurückziehen würden, wenn Frankreich nicht eine entsprechend größere Anzahl aus dem Rheinland herausnimmt.

Nun wird in einem Pariser Telegramm behauptet, daß die endgültige Entscheidung deswegen nicht getroffen werden konnte, weil gegenwärtig mit Berlin, London und Brüssel diese Angelegenheit verhandelt werde. Das ist ein vollkommen neues Moment. Bisher lagen die Dinge so, daß Deutschland lediglich den interessierten Zuschauer spielte, während Frankreich und England miteinander um die Neubestimmung der Rheinarmee kämpften. An zuständiger Berliner amtlicher Stelle hat man zwar erklärt, daß von derartigen Verhandlungen mit der Reichsregierung nichts bekannt sei, hat aber doch ein eigentliches Dementi nicht gegeben. Wir halten es gar nicht für so ausgeschlossen, daß die französische Regierung uns in den ganzen Streit hineinziehen möchte, um dadurch sich in eine verhältnismäßig günstige Situation zu bringen, die es ihr vielleicht gestattet würde, die ganze Räumungsfrage überhaupt zu den Akten zu legen und uns die Schuld daran, daß keine Truppen zurückgezogen würden, zuzuschreiben. Da Frankreich unseren Standpunkt kennt, erlirbt sich eigentlich neue diplomatische Verhandlungen. Man wird aber abzuwarten haben, was die Franzosen von uns wollen, was sie uns vorschlagen und wie die Reichsregierung darauf reagiert. Daß die Franzosen nicht nach Genf gehen möchten, ohne vorher wenigstens in der Frage der Besatzungsverminderung ihren angeblich guten Willen zu erkennen gegeben zu haben, dürfte wohl außer Zweifel stehen. Es fragt sich nur, wie ihr guter Wille aussieht und ob er möglicherweise mit den in Locomo gemachten Versprechungen in Einklang zu bringen ist.

Der „Temps“ billigt eine Truppenverminderung

F.H. Paris, 19. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Einen auffallend milden Ton schlägt der „Temps“ heute in einem besonderen Artikel über die Frage der Herabsetzung der Zahl der Besatzungstruppen im Rheinland an. Obwohl in diesem Artikel betont wird, daß die Frage der Herabsetzung der Truppenstärke unabhängig von der weiteren Besatzung überhaupt ist, die durch die Artikel 425 und 432 des Versailler Vertrages geregelt ist, irrt der Artikel doch zum Schluß für eine Herabsetzung ein, weil dadurch die politische Lage der beiden Länder entspannt werden könnte. Es heißt wörtlich: „Eine solche Maßnahme würde weder unsere Sicherheit noch unsere Rechte gefährden, wir würden einen sehr wirksamen Beitrag zur Entwicklung der Politik der Entspannung liefern.“

Die unerwünschten Sachlieferungen.

F.H. Paris, 19. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am 31. August läuft bekanntlich die Frist ab, bis zu der Frankreich die deutschen Sachlieferungen auf Grund des Dawesplanes annehmen muß. Wenn Frankreich von dieser Gelegenheit keinen Gebrauch macht, müssen eine Milliarde Franken wieder zugunsten Deutschlands auf das deutsche Konto geschrieben werden. Obwohl nun die französische Regierung die größten Anstrengungen gemacht hatte, um französische Industriele zu Verträgen mit Deutschland und zur Ausnutzung dieser Sachlieferungen zu bewegen, sind ihre Erfolge beinahe Null geblieben. Sogar im „Nitrantgenant“ wird die Haltung der französischen Industriele auf das schärfste getadelt, da Frankreich auf diese Weise auf eine Milliarde Franken verzichtet.

Schon vor einigen Tagen wurde von linksstehenden Blättern dafür eingetreten, daß insbesondere deutsche Druckmaschinen und deutsches Papier nach Frankreich eingeführt werden dürfen. Der „Nitrantgenant“ greift diesen Vorschlag auf. Bis zum Anfang dieses Jahres war die Einfuhr deutschen Papiers und deutscher

dafür, daß der rote Mensch durchaus nicht am „Aussterben“ ist, wie man allgemein hört. Die Neger allerdings haben gegenüber den Indianern den Vorprung, daß sie nun schon lange Eingang gefunden haben in die amerikanische Zivilisation und daß sie bereits eine doppelte Bewegung geschaffen haben: eine nationale, die seinerzeit in Marcus Garvey und eine assimilationistische, die jetzt in William Pickens ihre Fürsprecher gefunden hat.

Ich frage hier nicht, ob die panafrikanische Bewegung gut ingenierte politisches Theater war oder ob der Garveyismus seine ersten Hintergründe hat. Daß sich beispielsweise auch im französischen Kulturkreis die Stimme eines Negers — René Maran — vernehmen ließ, beweist auf alle Fälle den Ernst der Situation. Für diese Zusammenhänge ist das wichtig, was Wilhelm Pickens in seiner Rede: „The Negro Problem in America“ (wiedergegeben im ersten Heft der „Review of Nations“ (Herausgeber Felix Balg)) sagt. Nach den Angaben dieses amerikanischen Neger-Professors beträgt der rassennährige Anteil der Neger am amerikanischen Volk zehn Prozent. Dazu kommt, daß bereits eine starke Mischung stattgefunden hat und daß William Pickens eine noch stärkere prognostiziert. Wir haben aber einen konkreten Beweis für die These vom Neger-Rhythmus im amerikanischen Lebensstil; dort, wo man den Rhythmus an seinem Ursprung erkennen kann: in der Musik. Wenn sich heute langsam der Typus einer „amerikanischen Musik“ im Jazz kristallisiert, so müssen wir bedenken, daß die Jazzband ihre Herkunft von den Negern hat und daß auch die gesamte sogenannte Gesangs- und Tanzkultur von ihnen stammt. Gewiß ist zwischen den ersten Ragtime-Banden, die aus Negern bestanden, und zwischen dem Jazz-Orchester Paul Whitemans ein gewaltiger Unterschied. Aber der Unterschied ist nur gradueller, nicht prinzipieller Natur. Prinzipiell betrachtet ist beides Neger-Rhythmus. Durch das Eindringen dieses Neger-Rhythmus erst ist die „amerikanische Musik“ ermöglicht worden.

Melodisch und harmonisch betrachtet ist die Jazz-Musik unüßlich banal. Aber man verkennet eben den psychologischen Schwerpunkt dieser Musik, wenn man sie von der Melodie oder Harmonie her beurteilt. Sie ist Rhythmus. Daher auch das Vorherrschen rhythmischer Instrumente. Der Schall dominiert. Klang und Ton, zweite und dritte Dimension, sind nebensächlich. Der Schall ist seinem Wesen nach rhythmisch. So ist das Klappern auf dem Metallrand der Trommel ein Übertragen des rhythmischen Fußschlags der tanzenenden Neger. Alle möglichen Schallinstrumente wurden in das Orchester aufgenommen: Becken, Trommeln, Schachteln, Glöden — alles, was man mit dem Sammelbegriff „Traps“ umspannt. Aber was beweist dies anderes, als daß diese Musik gar nicht in erster Linie Musik ist, sondern — Tanz?

So kann es uns nicht wundernehmen, daß die Jazz-Literatur in erster Linie Tanz-Literatur ist. Mit den „Steps“ und „Trots“, den „Blues“ und „Jimmies“ haben wir es durchaus mit Tanz zu tun, der seinen Ursprung nirgends sonst hat, als im Rhythmus der Neger-Musik. Amerikanisch verlobt — gewiß; allein im Rhythmus unverkennbar. Nicht nur das. Cate Ball, Charleston, Birdie,

Druckmaschinen möglich gewesen, jedoch hat die französische Regierung vom Januar ab die weitere Einfuhr unmöglich gemacht. Die französischen Papierfabrikanten fürchten eine Baisse der Preise und erreichen es, daß sich die französische Regierung ihren Wünschen fügt.

Eine russische Stimme zum Handelsvertragsabluß.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“)

JNS. Moskau, 19. Aug. Die „Iswestija“ nimmt in einem Leitartikel zu dem Abluß des deutsch-französischen Handelsvertrags Stellung. Das Blatt erklart darin einen ersten Schritt gegen England und nennt den Vertrag ein praktisches Ergebnis des Locarno-Geistes. Englands angelegte Obedienzrichterkollation über die Geschäfte des europäischen Festlandes sei damit beseitigt. Deutschland und Frankreich hätten sich zum Kampf um die kolonialen Märkte gegen England verbunden. Der Vertrag könne ein wertvolles Instrument zum Frieden werden, wenn die Unterzeichner die Vorteile des Handels mit der Sowjetunion erkennen würden.

Ein Passagierdampfer gesunken.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“)

JNS. Manila, 19. Aug. Der Passagierdampfer „Regen“ sank während eines heftigen Taifuns in der Bucht von Manila. Von den Passagieren wurden 60 gerettet, 26 davon aber mußten wegen erlittener Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden. 37 eingekerkerte Arbeiter werden vermisst. Man befürchtet, daß sie ertrunken sind. Der Taifun ist unmittelbar bei der Stadt Manila vorübergezogen.

Mißstände im Berliner Rettungswesen.

m. Berlin, 19. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Vor einigen Tagen mußte ein unbekannter junger Mann in der Spree ertrinken, weil Sicherheitsringe und Rettungsboote total unbrauchbar waren. Gestern hat sich erneut ein Fall zugetragen, der beweist, daß Berlin doch fast in gewissen Dingen einer berüchtigt gewordenen deutschen Kleinstadt ähnelt. In Oberbörsenweide brach zu nächstlicher Stunde in einem Dampfsgewerk ein Brand aus, der bald einen gewaltigen Umfang annahm. Die Feuerwehre mußte mit zehn Löschzügen zur Stelle eilen, um die Gewalt des Feuers zu brechen. Nun hat die Stadt Berlin ein nach modernsten Grundsätzen gebautes Feuerlöschboot. Hier hätte es, da die Brandstelle direkt am Wasser lag, Gelegenheit gehabt, seine Brauchbarkeit zu beweisen. Der Oberbranddirektor Gempy hatte den Befehl gegeben, das Boot an die Brandstätte zu bringen, damit es dort bei den Löscharbeiten eingesetzt werden könnte, an Ort und Stelle hatte man Schläuche bereitgelegt, damit das Boot sofort beim Eintreffen eingreifen könnte. Wer aber nicht kam, war das Feuerlöschboot der Stadt Berlin. Da die Dampfsechse ab 9 Uhr abends nicht mehr bedient wird, war es dem Boot nicht möglich, von seinem Standort an die Brandstätte zu gelangen, auch auf dem Umweg über die Stadtschleuse nicht, da sich hier ein Kampf zwischen der Feuerwehre und dem Schleusenpersonal entspann, wer die Schleuse öffnen sollte.

Im Fallboot über den Kanal.

* Berlin, 19. Aug. (Kunstsprach.) Nach einer Meldung aus Traunshausen ist es gestern dem Direktor des dortigen städtischen Verkehrsamtes Wiebe und dem Studenten Werner Schröder gelungen, den Kermekanal zwischen Cap Gris Nez und Dover im Fallboot trotz heftigen, starken Windes und hohen Seeganges zu überqueren. Die Leistung ist um so höher einzuschätzen, als die beiden Fallbootfahrer auf ein Begleit- oder Hilfsboot verzichtet hatten.

Tages-Anzeiger.

(Wäders liebe im Inkeratentel.)
Samstag, den 20. August.

- Stadtarten: Konzert der Feuerwehrkapelle, 3½—6 Uhr.
- Operette im Konzerthaus: Adieu Mim, 7½ Uhr.
- Friedrichshof: Operette: Operette-Abend, 8 Uhr.
- Friedrichshof: Großer Vorabend (Dabbers, Domagala, Müller), 9 Uhr.
- Sportplatz Germania Wildpark: Fußball-Weltkampf Sv. Va. Germania gegen S.-S.-Schwaben, 8 Uhr.
- Exzellenz-Künstlerpiel: Ernst, Programm und Tanz.
- Kabarett Elefant: Ernst, Programm mit Georges Bernhardt, 10 Uhr.
- Kaffee Grüner Baum: Tanz, 4 Uhr.
- Wiener Hofspiele: Neues Programm.
- Parfaden Durlach: Tanz, 4 Uhr.
- Stadion Durlach: Abend-Konzert.
- Residenz-Kabarett: Der Mann im Feuer. — Verlorenes Millionäre. — Im Auto durch den Schwarzwald.
- Kammer-Kabarett: Um Recht und Ehre. — Die Erbin von St. Alban.

Black Boston: sie alle sind bekannt als Negertänze, die ihren Eingang sehr rasch gefunden haben. Es ist fraglos die Vermischung des Tanzes ist eine vollkommene. Daß diese Vermischung notwendig eine immer stärkere Barbarisierung unseres ästhetischen Gefühls mit sich bringen mußte, ist selbstverständlich. Amerika hat ein doppeltes Gesicht: Ueberall das Europäische, Nüchtern und das Exotisch-Fantastische. Ueberall Maß und Maßlosigkeit. Wer nur die eine Hälfte, das Europäische, sieht, übersteht gerade das, was den amerikanischen Lebensstil von dem europäischen unterscheidet: die Intensität, den Rhythmus.

Ich sage nicht, daß das negroide Element das einzig richtige ist, das den amerikanischen Lebensrhythmus ausmacht; aber ich möchte behaupten, daß dieses Element wesentlich konstitutiv für ihn ist. Exotische Einflüsse sind genügend vorhanden, wie wir gesehen haben. Zu ihnen gesellt sich noch die Möglichkeit, daß der Amerikanismus, bei seiner rasenden Expansion über den gesamten Erdrand, von den exotischen Völkern direkt lernt, wie dies ja bei den englischen Kolonisationen der Fall war. Wenn ich den Neger-Rhythmus als dominierend darstelle innerhalb der Sphäre der exotischen Beeinflussungen, so hat dies keinen Grund darin, daß der musikalische Rhythmus unverkennbar negroid ist.

Der musikalische Rhythmus ist aber zugleich Lebensrhythmus. So verstehen wir, warum der Amerikaner diese ungemeine Durchschlagkraft hat. Gewiß ist die technische Genialität europäisch, die Wirkung des Amerikanismus wesentlich technisch, also europäisch. Allein, warum hat Europa nicht diese widerstandsfähige Wirkung gehabt? Warum war seine amerikanische Kolonie dazu notwendig? Hier gibt es nur einen inneren, psychologischen Grund: den Rhythmus.

So bleibt denn die Tatsache bestehen: das äußere Gesicht Amerikas ist europäisch, das innere Gesicht ist exotisch. Und man wird das Rätsel des Amerikanismus nur aufhellen, wenn man das doppelte Gesicht zur Erklärung heranzieht.

Eine wertvolle Sammlung für Deutschland gerettet. Aus München schreibt man uns: Eine einzigartige Kriegschronik des Napoleonischen Zuges nach Rußland ist in den Besitz des Bayerischen Armeemuseums gelangt: die Aquarelle Christian Wilhelm Faber du Faur, der diesen Feldzug als württembergischer Artilleriehauptmann und Maler mitgemacht hat. Was er erlebte, schilderte seine Hand mit chronologischer Treue, mit einer unerhörten Wahrhaftigkeit der Farbe. Unter den älteren deutschen Schlachtenmalern ist er das größte Material, der konsequenteste Naturalist. Unter allen Schilderern dieses grandiosen Abenteurerkrieges ist dieser deutsche Maler in Uniform der Wahrhaftigste. Faber du Faur Originalwerk über die Verpflegung von Moskau bis zur Berezina — ein stattliches Skizzenbuch von Aquarellen — befindet sich bisher im Münchener Privatbesitz und sollte nun ins Ausland veräußert werden. — Durch das Zusammenwirken privater und öffentlicher Münchener Kreise ist es nun erfreulicherweise gelungen, diese großartigste Kriegschronik der deutschen Kunst Deutschland zu erhalten.

Beitragsträger, die Straße der Zukunft.

Nichts ist beständig. Das gilt auch vom Straßenbau. In den Zeiten des ausschließlichen Wagenverkehrs mit tierischer Bespannung genügte die chauvierte Straße. Auch kleine Krümmungshalbmesser konnten mit in den Kauf genommen werden und hinderten den Verkehr nicht. Mit der immer mehr sich ausbreitenden Einführung des Kraftwagenverkehrs muß auf eine möglichst feste Decke des Straßenbelags gesehen und müssen wegen der Schnelligkeit scharfe Krümmungen vermieden werden. Am wenigsten hat sich bisher in Deutschland der Kraftwagen durchgesetzt, wie folgender Vergleich zeigt: Auf einen Kraftwagen kommen in den Vereinigten Staaten 1926 6 und 1926 auch 6 Einwohner, in England 1926 60, dagegen nur noch 49 Einwohner, in Frankreich 1926 71, 1926 54 Einwohner, in Deutschland 1926 245, 1926 211 Einwohner. Nichtsdestoweniger beträgt im Durchschnitt der Autoverkehr auf den Staats- und Provinzialstraßen Deutschlands 50 v. H. des Gesamtverkehrs, in einzelnen Teilen des Reiches jedoch bereits 80 v. H. Schätzungsweise sind in Deutschland mindestens 300 000 alte Betonstraßen vorhanden, jedoch ausschließlich als Stadtstraßen. Seit Ende 1924 hat eine regere Tätigkeit auf dem Gebiete des Betonstraßenbaus eingesetzt. Es wurden 1925 rund 260 000 qm hergestellt. Beim Betonstraßenbau muß sehr sorgfältig gearbeitet werden, wenn er die auf ihn gesetzten Erwartungen erfüllen soll. Schon bei der Mischung des Straßenbelags muß diese Sorgfalt beginnen.

Verband katholisch-kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen.

Vom 14. bis 16. August tagten in Freiburg die Mitglieder des Verbandes katholisch-kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen (Sitz Köln). Das Thema der Tagung war „Die katholische Frau im deutschen Wirtschafts- und Staatsleben“. Die Generalversammlung wurde am Sonntag durch den Generalpräsidenten Professor Meyer-Köln eröffnet. Fräulein Katharina Müller, die erste Vorsitzende des Verbandes weiblicher Handels- und Büroangestellter und zugleich erste Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauen-Berufsverbände, berichtete dann über „Die katholische Frau in der heutigen Wirtschaft“. Das Thema „Die katholische Frau im Staatsleben“ behandelte Reichstagsabgeordneter Gerig-Köln. An der im katholischen Vereinshaus veranstalteten Festversammlung nahm auch Weihbischof Dr. Buzer teil. Den zweiten Tag nahmen Vorträge des Vater Groß und Kaplan Köster-Essen ein. In dem ersten Vortrag wurden die Folgerungen aus den der Frau im Wirtschaftsleben und in der Sozialpolitik gestellten Aufgaben in Bezug auf Verband und Verein gezogen, während der zweite Vortrag die vergangene Arbeit des Verbandes kritisch beleuchtete. Innerhalb der Verhandlungen waren weiterer Gegenstand der Beratungen.

Das neue Krankenhaus in Singen a. S.

Singen, 19. Aug. Die Bauarbeiten am neuen Krankenhaus schreiten rasch vorwärts. Am 20. August kann bereits das Richtfest gefeiert werden. Der Rohbau dürfte bis Ende des Sommers fertiggestellt sein. Die Innenarbeiten sollen dann den Winter über ohne Unterbrechung fortgeführt werden; als Zeitpunkt der Eröffnung und Inbetriebnahme hofft man, den Juni oder Juli 1928 festhalten zu können. Ein dem Gemeinderat im Juni zugestellter Kostenvoranschlag berechnet die Gesamtverstellungskosten auf 1 852 236 Mark. Zu bemerken ist allerdings, daß in diesem Kostenvoranschlag nicht inbegriffen sind: die Kosten des Geländekaufes, der Verwirklichung der Zufahrtstraßen, der Kanalisation und Wasserleitung, der Gartenherstellung usw. Diese Kosten zusammen werden wohl auf noch einige hunderttausend Mark zu veranschlagen sein, so daß die Gesamtkosten hinter 2 5 Millionen kaum zurückbleiben werden. Dafür bekommt Singen aber auch ein Krankenhaus, das allen Anforderungen gerecht werden wird und wohl auch auf Menschenalter hinaus seinen Dienst versehen kann. Das neue Krankenhaus wird vorläufig für 145 Betten eingerichtet, wobei in der Ausstattung der Operations- und Wundheilräume aber schon eine Ausdehnung bis auf 200 Betten vorgesehen ist, so daß sich im Falle der Erweiterung alle übrigen Umbauarbeiten erübrigen.

Klar und übersichtlich wie die äußere Anlage wird auch die innere Gliederung gehalten. Die dem großen Hauptbau vorgezogenen beiden Flügelbauten sind für die Tuberkuloseabteilung bestimmt. Das Hauptgebäude wird im Erdgeschloß nur Verwaltungsräume, Aufbewahrungs-, Verste- und Empfangsräume enthalten. Überdem sind im Erdgeschloß untergebracht: die Königinnenabteilung, der Gymnastikraum, das Ambulatorium und die Badeanlagen. Das erste und zweite Stockwerk enthalten je eine männliche und eine weibliche Abteilung, geteilt in medizinische und chirurgische, mit je 25 Betten. Die Operationsräume befinden sich auf gleicher Höhe mit den im zweiten Stock untergebrachten chirurgischen Abteilungen. Anbau an das Hauptgebäude, das auf dem linken Flügel in einen architektonisch wirkungsvoll gestalteten massiven Rundturm ausläuft, ist nach hinten das künftige Wächnerinnenheim. Vom Krankenhaus getrennt befinden sich die Wächnerinnenräume in unmittelbarer Nachbarschaft der Operationsräume, so daß für das Heim ein eigener Operationsraum erspart werden kann. Im gleichen Flügelbau ist im zweiten Stockwerk die Kinderabteilung untergebracht, die nach hinten in eine große offene Veranda ausläuft. An den rechten Flügel des Hauptgebäudes anschließend ist nach hinten das Wirtschaftsgebäude mit Küche und den übrigen Wirtschaftsräumen. Hinter ihm wiederum steht das Notergebäude für Studenten und hinter dem linken Flügel die Garage und die Rechenhalle. Der Rundturm enthält in seinen verschiedenen Geschossen die größten Krankenräume mit je 6 Betten, das Refektorium für die Schwestern und 2 Gottesdiensträume.

Durlach, 18. August. Der Kleingartenverein Durlach e. V. veranstaltete dieser Tage im Lammstall eine Gemüse- und Blumen-Ausstellung mit einem Vortrag, den Hauptlehrer Kaiser-Bruchsal übernommen hatte. Der Redner behandelte die jährliche Gemüseernte, die Kleingartenfrage usw. Die Ausstellung war sehr gut besucht, schöne Erzeugnisse waren zu sehen; sie hat bewiesen, daß bei gemeinschaftlicher Zusammenarbeit vieles und gutes erreicht werden kann. Die ausgestellten Gemüse und Blumen wurden von den Besitzern dem städtischen Krankenhaus überlassen.

Stettfeld, 17. Aug. (Grundsteinlegung des St. Josefsheuses.) Die Grundsteinlegung des St. Josefsheuses am Sonntag gestaltete sich zu einem wahren Volksfest. Im Mittelpunkt des Ganzen stand der Weihakt bei der Grundsteinlegung, wobei der Ortsgeistliche, Pfarrer Buehler, sinnige Worte über die Bedeutung des Tages sprach. Außer ihm sprachen noch Maurermeister Wagner und Bürgermeister Mayer. Anschließend bewegte sich der Festzug auf den Festplatz, wo bei allerlei Darbietungen der Nachmittag in angenehmer Weise verging und mit einem großen Feuerwerk abschloß. Wie bekannt wurde, sind aus allen Teilen Deutschlands Stiftungen für das Josefsheuse, das Kinder-, Näh- und Kochschule in sich vereinigt, eingegangen, so daß für die nächste Zeit Mittel zum Bau vorhanden sind.

Reiher, 18. Aug. (Rechnerwechsel.) Mit dem gestrigen Tage wurde der 74 Jahre alte Gemeinderichter Valentin Becker, der über 40 Jahre im Dienste der Gemeinde steht, durch Revisionsinspektor Bühler-Bruchsal entlastet. Es tritt nun der neue Rechner Wendelin Herzog in das Rechneramt ein. Dem verdienstvollen schiedenen Rechner wünscht die Gemeinde noch einen angenehmen Lebensabend.

Bretten, 19. Aug. (60. Geburtstag.) Mitten im Schaffen und Wirken konnte gestern der Delan des Evangelischen Kirchenbezirks, Pfarrer Karl Renner in Heibelsheim, seinen 60. Geburtstag begehen. Dekan Renner ist seit 1908 im hiesigen Bezirk tätig und seit 1921 Dekan desselben. Erst kürzlich hat ihn einstimmig die Bezirkssynode wieder dazu gewählt. Dekan Renner stammt aus Forstheim und ist der Bruder des Adelsruher Stadtpfarrers Viktor Renner, des Vorsitzenden des Badischen Pfarrvereins, mit dem er gemeinsam schon seit Jahren Mitglied der Landesynode ist.

Die Windhoje bei Nu (Murgtal).

Elementare Gewalten.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Nu im Murgtal, 19. August.

Der Sommer 1927 hat wie anderen Teilen des Deutschen Reiches, so auch unserer engeren Heimat, ungeheure Schäden durch Unwetter, Hagelschlag, Gewitter, Vollenbrüche, Ueberflutungen und Blühschwänge zugefügt. Seit Monaten ist der Chronist fast Tag für Tag gezwungen, solche Schäden in größerem oder kleinerem Maße zu registrieren. Man muß in der Chronik schon weit zurückblättern, bis man auf ein ähnliches Jahr des Unheils stößt. U. a. war der 18. August für unsere Gemeinde ein dies ater d. i. ein schwarzer Tag, der viele Einwohner schwer schädigte.

Die Gemeinde Nu liegt links der Murg an einem Bergabhang gegenüber den ausgedehnten Holzlagerplätzen der weltbekannten Weisenbacher Papierfabrik. 450 Seelen zählt die Gemeinde. Davon finden 160 in der Papierfabrik Verdienst und Brot; mit anderen Worten alles, was in einer Familie arbeiten kann, Vater, Sohn, Tochter, oft auch noch die Mutter, geht in die Fabrik und zu Hause sind nur die alten Leute, die Kinder und Frauen. Die Mehrzahl der Bewohner betreibt im Nebenberuf noch Landwirtschaft d. h. hat ein Häuschen, ein paar Kühe oder Ziegen, Schmelze und Federvieh. Ein paar am Bergesüden liegende und daher sehr schwer zu bearbeitende Ackerlein liefern die für den Hausbedarf notwendigen Kartoffel; in den Gärten wird das erforderliche Gemüse gebaut; an den Anbau von Getreide kann man infolge des zu geringen Landbesitzes nicht denken. Die Auer sind keine reichen Leute; sie schlagen sich mit dem Verdienst aus der Fabrik und mit den Naturalien, die sie sich anpflanzen können, schlecht und recht durch. Nur einen angenehmen Nebenberuf haben sie aus ihren Obstbäumen. Namentlich im Füllendachtal an der Ostgrenze der Gemeinde stehen viele schöne Äpfel-, Birnen- und Zwetschgäbäume, deren köstliche Früchte das oft recht kärgliche Mittagessen schmackhafter machen oder nach ihrer Verarbeitung zu Most einen gesunden und willkommenen Hausrunk liefern, willkommen auch deshalb, weil er ziemlich billig ist. Freilich, die beiden letzten Jahre war der Ertrag gering, doch für diesen Herbst dürfte man nach dem Behang auf eine gute Ernte hoffen. Der Füllendachtal war im Frühjahr reichlich; von besonders starken Frösten blieb er verschont; der viele Regen und die nachfolgende große, oft drückende Hitze förberten das Wachstum sehr und so hatte man allen Grund, sich auf eine gute Ernte zu freuen. Allein, da kam eine Windhoje von wenigen Minuten Dauer, und machte bei manchem die ganze Hoffnung zu nichts.

Am Donnerstag abend um 8 Uhr brach plötzlich eine ägyptische Feuersbrunst über das Murgtal herein. Draußen auf den Feldern und Matten und in den Gärten wurde die Pause zwischen dem Schluß der Fabrikarbeit und dem Nachlassen durch fleißige Arbeit ausgefüllt. Da kam die Windbrunst aus der Richtung Baden-Baden-Rote-Rache-Auer Gemeindegasse und jagte allen, gleichgültig, ob draußen auf dem Felde oder drinnen im Dorfe, Furcht und Schrecken ein. Sie kam so schnell, daß die Leute nicht mehr daran denken konnten, ihre Behausungen aufzusuchen. Viele warfen sich platt auf die Erde und wählten ihre letzte Stunde gekommen; andere suchten im Gebüsch oder in sonst ihnen geeignet erscheinenden Unterschlupfwinkeln Schutz vor der Gewalt des Sturmes und vor dem gleichzeitig niederprasselndem Wolkenbruch, der innerhalb

weniger Minuten den Füllendachtal, einem eher einem Rinnsal denn einem Bach gleichenden Bächlein, in einen reißenden Gebirgsfluß verwandelte, alles mit sich reißend, was ihm in den Weg kam. Eine Frau wollte trotz Warnungen den Heimweg antreten; sie wurde von der Windhoje in die Höhe gehoben, ein paarmal gedreht und dann zu Boden geschleudert, wo sie einige Zeit bewußtlos liegen blieb.

Im Auer Gemeindegasse, der einen Umfang von 130 Hektar hat, sieht es aus, als wäre er von einem Sperrfeuer größten Kalibers stundenlang bearbeitet worden. Rund 350 Festmeter Windbruch sind vorhanden. Die düstern Bäume sind in der Mitte wie Streichhölzer abgeknickt; kreuz und quer liegen die gebrochenen Stämme am Boden; andere wurden entwurzelt. Hier ist der Windbruch bedeutend größer als jener, den vor sieben Jahren eine Windhoje bei Rirschtzimmwiesen, in der Nähe des Stauweihers des Bodenwerkes, angerichtet hat. In einer Breite von etwa 200 Metern zog die Windhoje vom Gemeindegasse das Füllendachtal entlang — etwa ¼ Wegstunden — herunter bis zur Murg bei der Weisenbacher Papierfabrik, wo sie dann spurlos verschwand. Ueber 100 Obstbäume, dazu Kastanienbäume und Eichen von ansehnlichem Durchmesser liegen entwurzelt oder in der Mitte abgebrochen am Boden. Die meisten Bäume wurden entwurzelt; 4-5 Meter lange Murgeln ragen nun zum Himmel empor. Oft reihenweise liegen die Entwurzelten auf den Aedern und Matten; bei ihrem Anblick wird man unwillkürlich an den wahllos hingetreuten Inhalt einer Kinderpielzeugkassette erinnert. Nicht mit nahezu ausgereifen Früchten behangen sind die Obstbäume. Besonders Glück hatte der Einwohner Gerstner. Er mähte unter einem Fruchtexemplar von Nußbaum Gras. Der Baum war schon immer seit besonderer Stolz. 200 Mark hatte man ihm bereits in Friedenszeiten für den Stamm geboten und in diesem Herbst hätte er aus den Ästen einen Erlös von mindestens 150 Mark erzielt. Da, ein fürchterliches Krachen — Gerstner warf die Sense weg und flüchtete in einen Heuschuber. Kaum hatte er diesen erreicht, stürzte der Nußbaum gespalten und zersplittert zur Erde; nur wenig hätte gefehlt und er hätte seinen Besitzer erschlagen.

Wie schon berichtet, wurden viele Heuschuber abgedeckt. Einer davon hatte ein Weidhach. Dieses wurde in Felsen bis über 1000 Meter vom Winde über den Wald hinweggetragen. Die Windhoje endet, wie gesagt, an der Murg; unmittelbar davor entwurzelte sie noch einen breiten Kastanienbaum. An den Gärten und Feldern kann man genau den Strich sehen, den sie gezogen hat; da ist z. B. die eine Hälfte eines Gemüsebeetes vollständig vernichtet und die andere unverfehrt; ein Weidhachorn ist in der fortgesetzten Reihe vollkommen verpulvert und vom daneben stehenden Wohnfeld wurde nicht eine Stange abgehoben. Doch der Mensch gegen Naturgewalten machtlos ist, haben die wenigen Minuten am Hebenentag dieses Jahres auch in unserer Gegend wieder so recht bewiesen.

Aber die Auer lassen den Mut nicht sinken, ebensowenig wie die Bewohner anderer Gegenden, die vom Unwetter heimgejagt worden sind. Sie bemühen bereits heute nachmittags jede freie Minute, um aufzuräumen und Fiegel zum Eindecken der Heuschuber anzufahren. Manche trifft der Schlag sehr schwer; mancher sieht seine Obst- und Heuernte vernichtet. Keine Versicherung kommt in diesem Falle auf. Nur Nächstenliebe und Staatshilfe kann hier die Wunden heilen, die elementare Gewalten geschlagen haben.

Fabrikbrand.

Kronau, 19. Aug. Heute nacht brach in der Zigarettenfabrik der Firma Felschauer u. Stellberger Feuer aus, das in kurzer Zeit Fabrik, Lager- und Büroräume in Asche legte. Der Schaden wird auf etwa 50 000 Mark geschätzt. Ueber die Entstehungursache ist noch nichts bestimmtes bekannt, man nimmt an, daß das Feuer im Tabaktrochenausschub ausbrach. Das neben der Fabrik stehende Wohnhaus ist nicht beschädigt.

Der Schrecken des Hegau.

Konstanz, 19. August. Der schwer und vielfach vorbestrafte, ledige 41jährige Schlosser Joseph Martin aus Ravensburg, der zuletzt eine von der Schöffengericht Letztang und Stadach gegen ihn wegen schweren Diebstahls erkannte Gesamtzuchthausstrafe von 5 Jahren verbüßt, hat im Mai des Jahres in den Gemeinden Dettingen, Schlatt u. R., Weilerdingen und Blumenfeld zahlreiche Einbruchsdiebstähle ausgeführt, wobei er in 14 festgelegten Fällen Diebstahlsstrafe, etwa 350 Mark Bargeld, Uhren, Fahrrad und Nahrungsmittel mitlaufen ließ. Wegen mehrfachen Vorkommens und versuchten Diebstahls in wiederholtem Rückfall wurde der Gewohnheitsdiebsteher zu vier Jahren Zuchthaus und unter Einrechnung einer gegen ihn am 6. Juli d. J. vom Schöffengericht Ravensburg erkannten Zuchthausstrafe von einem Jahre drei Monaten zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 5 Jahren verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Fünf Wochen Untersuchungshaft kommen in Anrechnung.

Mannheim, 19. August. (In den Wasserfällen ertrunken.) Zu dem schmerzlichen Unglück, das eine hiesige Familie durch den Verlust ihres Kindes, das bei den Kriebholzer Wasserfällen ertrunken ist, erliefte, wird noch gemeldet: Am Samstag nachmittags machte eine größere Anzahl von den im Herz-Jesu-Heim in Heimerich in Umland befindlichen jugendlichen Schülern einen Ausflug an die Kriebholzer Wasserfälle. Ein etwa 14jähriger Teilnehmer wagte sich beim großen Reisel etwas zu weit vor, glitt auf dem schlüpfrigen Felsstein aus und fiel ins Wasser. Von dem Wirbel wurde der Knabe augenblicklich in die Tiefe gezogen. Obwohl er mehrmals wieder an die Oberfläche kam, konnte ihm infolge der Schnelligkeit des Vorganges keine Hilfe gebracht werden und so mußte er vor den Augen seiner Kameraden ertrinken. Seine Leiche wurde nach kurzer Zeit geborgen. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Bei dem ertrunkenen Knaben handelt es sich um den Oberrealschüler Alfred Honel aus Mannheim, der trotz dringender Warnung über einen ziemlich steil abfallenden Felsen einen Wasserfall durchqueren wollte. Darüber angekommen, rutschte die Erdmasse, der Schüler stürzte auf den klüftigen Felsen und von da in den etwa 8 Meter tiefen Strudel. Eine Rettung des Schülers war unter den gegebenen Umständen ganz undenkbar. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Knaben feststellen. Die Bergung der Leiche nahm etwa zwei Stunden in Anspruch. Vater Zettelmaier stand unter Verachtung der eigenen Todesgefahr 2 Stunden auf einer Leiter im Wasser, um den Toten zu bergen. Noch am gleichen Abend wurde die Leiche im Auto nach Heimerich und anderen Tags nach Mannheim gebracht.

Heidelberg, 15. Aug. (Fremdenziffer.) Vom 4.-9. August wurden in Heidelberg 6154 Fremde gezählt, darunter 1870 Ausländer. Die Gesamtziffer ab 1. Januar erhöht sich damit auf 118 791, darunter 20 186 Ausländer.

Bad Rappenau, 17. Aug. (Goldene Hochzeit.) Das Ehepaar Wilhelm Friedrich feiert am 26. August die goldene Hochzeit.

Bühlhauenen, 17. Aug. (Ergebnislose Bürgermeisterwahl.) Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl erhielten Vertram Kaiser 121, Leo Kaiser 116, Karl Dittler 105 Stimmen. Gleich der ersten Wahl verlief also auch diese zweite ergebnislos.

Aufklärung der schweren Explosion.

Mühlhausen i. C., 19. August. Hier ist, wie gemeldet, der Italiener de Ponte dadurch ums Leben gekommen, daß die Kammer, in der er schlief, auf rätselhafte Weise in die Luft flog. Die Explosion hat den Fußboden aufgerissen und die Mauern teilweise zum Einstürzen gebracht, den Mann selbst in Stücke zerrissen. Da die Frau des Getöteten, die mit ihrem Manne schlecht auskam und ein liebes Leben führte, unmittelbar vor der Explosion die Kammer verlassen hatte, wurde sie verhaftet. Nun hat eine sachmännliche Untersuchung der Räumlichkeiten ergeben, daß es sich um eine Bombe kalibers handelte, die, wie Augenzeugen versicherten, von dem Verunglückten von einer Baustelle in Tagalshaus in einem verschmürzten Paket nach Hause gebracht wurde, das er nach dem Weggang seiner Frau vermutlich zu öffnen versuchte.

a. Wertheim, 18. Aug. (Todesfall.) An den Folgen eines schweren Leidens starb heute früh der in weiten Kreisen der Bevölkerung beliebte Postamtmann Kuchenbecker, der seit dem Jahre 1908 das hiesige Postamt leitete. Kuchenbecker hat es verstanden, durch seine amtliche Tätigkeit und durch seine unentwegte Arbeit als Obmann des Bürgerausschusses sich die Achtung und Zuneigung seiner Mitmenschen zu erwerben. Bei allen Problemen auf kommunalpolitischem Gebiet wurde auf das Wort des Verstorbenen großer Wert gelegt. Er erreichte ein Alter von 61 Jahren.

Königsbachhausen, 19. Aug. (Unfälle.) Beim Zwischengenernten stürzte der 71jährige Karl Friedrich Endeke vom Baum und blieb bewußtlos liegen. Er hat schwere Verletzungen am Kopf erlitten. Ebenfalls schwere Verletzungen erlitt der 52 Jahre alte Max Burtische, der dadurch, daß an seinem Fuhrwerk die Achse scheute, unter den Wagen geschleudert wurde. In der Kiesgrube wurde der 23 Jahre alte Landwirt Adolf Schneider von einer während des Aufladens rutschenden Kieshaufel erfaßt und erlitt schwere Verletzungen.

Emmendingen, 19. August. (Eine rüstige 92jährige.) Hier feierte Frau Sabette Lewinsohn heute ihren 92. Geburtstag. Seit ihrer Geburt wohnt sie in ihrem elterlichen Hause. Sie weiß noch sehr gut von ihrem einstigen Lehrer Auerbach zu erzählen, einem Better und Schwager des Schriftstellers Berthold Auerbach, Frau Lewinsohn liebt noch heute ohne Brille und zeigt reges Interesse für alle Ereignisse der Zeit.

Breisach, 18. Aug. (Räufstöße Kadler.) Als an einem der letzten Abende der Schneidermeister Karl Gugel die Straße passierte, kamen zwei jugendliche Kadler im Tempo von Rennfahrern dahergehert; dazu fuhr der Zweite ohne Licht. Gugel ließ den ersten Fahrer vorbeifahren, konnte aber den zweiten ohne Licht fahrenden Kadler nicht bemerken, wurde von ihm umgerannt und blieb bewußtlos auf dem Pflaster liegen. Er hat eine Verletzung am Kopf und am Bein erlitten.

Mundelfingen, 19. August. (Seinen Verletzungen erlegen.) Im Krankenhaus in Donaueschingen starb der Landwirt J. Trentle, der, wie berichtet, in einer Sandgrube von einbrechenden Riesmassen schwer verletzt wurde.

Aus den Nachbarländern.

Hochspeyer, 19. Aug. (Grauenhafter Fund.) Im Laumersheimer Wald, Abteilung Kaspenthaler Hang, fand ein Forstausseher vom Erlensbacher Forsthaus, bei einem Dienstgang die Ueberreste eines menschlichen Körpers. Bei der Leiche wurde eine Uhr mit Kette, 5 Mark 11 Pfennig deutsches Vorkriegsgeld, sowie zwei Biermarken der ehemaligen Branerei Schmidt-Frankenstein gefunden. Man nimmt an, daß es sich bei dem Toten um den im Jahre 1905 plötzlich verschwundenen, am 31. Dezember 1871 geborenen Andreas Kuprecht aus Frankenthal handelt. Da Kuprecht geistig nicht normal war, dürfte es sich um einen Selbstmord handeln. Untersuchung ist eingeleitet.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. August.

Rhein-Schiffe vor dem Karlsruher Stichkanal.

In der dunkigen Abendluft des Rheins hockt ganz in der Ferne eine stille Gruppe von kohlen-schwarzen Kästen. Nur die dünnen Rauchfahnen zeugen von Leben. Rasch kommt die Gruppe näher. Es sind Schiffe, die den Talweg (Flußab) fahren. . . . Rotterdam, Köln, Koblenz, Mannheim.

Die harte Gerüstbauten ragen sie aus dem Wasser. Ich stehe an der Mündung des Flußes, da wo der Karlsruher Stichkanal in ihn einmündet. In der Ferne ist die Magaziner Brücke wie ein Gürtel über das Wasser gelegt. Die Sonne wird von den Wellen gierig zerrissen. Der letzte Streifen Mittaggold wandt über die Fläche. Der Rhein zieht, wäscht, schludert andauernd. . . . und das Gras an den Ufern steht wild und zerzaust. Es leben in ihm tausend Blumenköpfe, Stauden und Rohrkrauter: wilder Kampfer, Spitzwegerich, Nachtschattengewächse, Schafgarben, Primeln. Saure und süße Kräuter wachsen durcheinander und der Wind hat sie oft am Schopf. Das Wasser schnell, gurgelt in Strudeln, rühzelt sich und schlägt vorstellige Wellen über den regelmäßigen Stromlauf. Metallglanz ist für das Abendwasser des Rheins charakteristisch.

Wattgedrückt faucht der Dampfer heran. Seine Planken sind breit und spudern andauernd. Das Schaufelrad wälzt in langsamen Umdrehungen seinen Eisentrumpf vorwärts und die riesigen Schlepplfähne schwingen ruhig hinterdrein. Sie schlingern hart in dem Wasser und ihre magern Wimpelstangen ragen hoch auf in die Luft.

Der Stichkanal teilt sich in zwei Arme, die sich kurz vor Karlsruhe wieder vereinigen. — Der Dampfer fährt etwas über die Kanal-mündung hinaus — dann stößt er. Halbnahe, kupferbraune Körper kommen an Deck der Frachtfähne. Einige Rufe werden weitergegeben. Der Schlepper tupfelt sich los und langsam steuern die toten Schiffe — von der Strömung getrieben — in den Kanal ein. Die Ladefahrt sieht ihnen tief im Gedärm und drückt ihre schwimmenden Bäuche ins Wasser. Die Rastlöcher des ersten Rahms sind eisen-grau gefärbt. Die vielen Leichter, Rosten und Kisten schauen aus, wie die verhängten Festungen und Barricaden einer Festung. Das zweite Wasser-Laster ist grasgrün. Es scheint mit Ballast geladen zu sein, ist fast, wie es einem Steinschiff zumutet. Der letzte Schlepplfähne gleicht einem schwimmenden Gebirge. Er ist mit Kohlen gefüllt. In großen, gehäuften Hügeln türmen sie sich hinter über Deck. So tief sinken die Planken ins Wasser, daß das Raß über Bord gepült wird. Alle drei Schiffe steuern nun ohne Dampf selbstständig durch die Hafenanlagen, wo die Konstruktion der elektrischen Krähne ihre Klauen wie Riesenschlingen vorstrecken: zum Start der Arbeit. Es geht vorbei an Kohlenanlagen, Holzstapeln, geteereten Schuppen, riesigen Riebsäulen; Transportgeleisen haben ihre Schieber an geteereten Latenzäunen angebracht, die die Lagerplätze umgeben. Schienenwege, Eisenbahnwagen, Signalzeichen aller Art. In der Reihe der Krähne, die schon längst des Hafens-Rais vor Unter liegen, schieben sich die neuen Schiffe ein. Ganz in der Ferne der Stadt steht man die Glasdächer vornehmer Fabriken, an denen Leuchttürme liegen. Die Krähne jurren. Trotz der eintretenden Nacht wird noch gearbeitet.

Draußen am Rhein hat der Schleppdampfer fezt gemacht und nimmt nun die Bergfahrt auf. Nur die Form des großen Rumpfes bleibt übrig. Oberhalb des Decks ist im Abenddunkel nichts mehr zu sehen. Ohne Schornsteine und Tadelwerk steht das Schiff aus wie eine Galosche des Glücks, die langsam dahintreibt. R. R.

Die badische Technische Hochschule „Friedericiana“ Karlsruhe, deren Namen durch die Hundertjahrfeier 1925 in der ganzen wissenschaftlichen Welt genannt wurde, hat einen Führer herausgegeben, der in übersichtlicher klarer Form Aufbau und Bedeutung der Hochschule darstellt. Der reich illustrierte Führer ist besonders geeignet für Ausländer, die sich für eine der großen deutschen Hochschulen entscheiden wollen. Im einleitenden Aufsatz wird die Bedeutung der Stadt Karlsruhe und ihre hervorragende geographische Lage zwischen Schwarzwald und Rhein dargestellt. Es folgt eine Abhandlung über die Technische Hochschule selbst und ihre verschiedenen Abteilungen mit vollständiger Dozentenliste. Dem neuen Hochschulstadion ist ein besonderer Raum gewidmet. Das kleine Heft wird auf Anforderung vom Sekretariat der Technischen Hochschule kostenlos an jeden verschickt. Die Herausgabe dieses Führers, der in Wort und Bild den angehenden Studierenden und dem, der seine Hochschule wechseln will, erspöndlich über die günstigen Vorbedingungen des Studiums in Karlsruhe unterrichtet, ist lebhaft zu begrüßen.

Erfolge Karlsruhe Hundezüchter. Am 14. August fand in Pforzheim eine große Hundausstellung, die von mehr als 500 Hunden, darunter viele aus der Schweiz, Desterreich usw. besichtigt war, statt. Vom Verein der Hundfreunde Karlsruhe hatten ihre Hunde ausgestellt und erhielten 1. Preise: Hans Cos, für eine Weidloch-Terrierhündin, Josef Graf, W. Schaper, J. Schwarz, H. U. B. e. i. d., für Deutsche Schäferhunde; A. Wallstadt und Frau U. Johannes für Prince Charles und Ruby Spaniels, Dr. Richard Haas für Deutsche Wachtelhündin, Karl Krönert für zwei Weidloch, Peter Liebes für 2 Ungarische Hirtenhunde, H. Pfannebender für Voger-Rüben und W. Stoll für eine Barboi-Zuchtruppe.

Die Filmindustrie gegen die Luftverkehrssteuer. Wie uns die Epochenzeitschrift der Deutschen Filmindustrie mitteilt, wird der Kampf um die Herabsetzung der Luftverkehrssteuer nunmehr mit aller Schärfe aufgenommen werden, da eine der lebenswichtigsten deutschen Industrie in Gefahr komme, kommunalen Interessen von kleinstem Ausmaß geopfert zu werden. Wenn die Gemeinden aus der Ertragssteuere der Luftverkehrssteuer ohne weiteres nicht befreit werden können, müßte ihnen eben aus allgemeinen Mitteln für den Ausfall Ersatz geschaffen werden. Es wird vor allem darauf hingewiesen, daß von den Einnahmen der Spielfilmtheater alljährlich nur 18 Millionen Mark als Luftverkehrssteuer an die öffentliche Hand, zerstückelt in tausende von Gemeinden. Diese Steuer mindere die deutsche Filmindustrie und treibe in zunehmendem Maße unsere wertvollsten Kräfte ins Ausland. Der Schaden für die deutsche Wirtschaft, insbesondere durch Schädigung des Exports, übersteige um ein Vielfaches den Nutzen der Steuer.

Voranzeigen der Veranstalter.

Wiener Operette im Konzerthaus. Heute wird die Charles-Zwerverette „Dieu Min!“ von Ralph Benatzki zum 2. malen zum 3. Mal gespielt. Die Schöner dieses Werkes in Verbindung mit dem stark komischen Text sichern jedem einen genussreichen Abend. Für morgen nachmittags 3 Uhr ist die letzte Aufführung der Revueoperette „Sirkusprinzessin“ zu stark ermäßigten Preisen als Volks- und Fremdenvorstellung angelegt. Die Spielzeit schließt am 1. September.

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Gutes Wetter vorausgesetzt, finden am kommenden Sonntag folgende Konzerte statt: Vormittags von 11-12 Uhr das übliche Fremdenkonzert, zu dessen Besuch ein Konzertaufschlag nicht erhoben wird, nachmittags von 4-5 Uhr ein Konzert, beide Konzerte angeführt von der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors E. Freytag. Auf vielseitigen Wunsch des konzertliebenden Publikums wird außerdem am Abend, von 8-10 Uhr, ein weiteres Konzert veranstaltet, das ebenfalls von der Stadtkapelle ausgeführt wird.

Das Naturtheater am Lehenberg hat bis heute genügend Beweisen, daß man sich dort an schönen Sonntag-Nachmittagen allmählich amüßend, niemand sollte es dabei unterlassen, der Aufführung des überaus humoristischen und abwechslungsreichen Lustspiels „Der Wetter-beherrscher“. Bei günstiger Witterung gelangt dieses entzückende Lustspiel am Sonntag, den 21. August, nachmittags 4 Uhr, zum ersten Mal in dieser Spielzeit zur Aufführung. Auch eine gut besetzte Musikkapelle trägt zur Unterhaltung bei.

Ausgang aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 17. Aug.: Vito Wiese, 68 Jahre alt, Witwe von Christian Wiese, Volkswirtschaftler a. D.; Peter Liebes, Witwer, 70 Jahre alt, Privatmann. — 18. Aug.: Heinrich Weiffenbach, Witwer, 83 Jahre alt, Werkmeister a. D.; Albert Reumelker, Chem., 71 Jahre alt, Professor, Kantor a. D.; Karl Schaub, Witwer, 84 Jahre alt, Metallarbeiter; Ludwig Weid, Chem., 80 Jahre alt, Bahnarbeiter.

Die Nürnberger Sängertwoche.

Küchbild und Ausbild von Karl Dollmätzig.

Die erste Deutsche Nürnberger Sängertwoche vom 2. bis 4. Juli d. J. liegt hinter uns. Berauscht sind die Beifallsstürme einer begeisterten, nach tausenden zählenden Zuhörerschaft, verhallt die anerkennenden Worte einer aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs versammelt gewesene Schar von Sachverständigen und Kunststrichern, verklingen auch die überschwinglichen Festreden, wie sie der unabweisbare Zwang des Augenblicks in momentaner Begeistertung geboten hatte. Die nüchternen Gegenwart fordert Rechen-schaft durch objektiven Bericht über das Erlebte.

Mit der Nürnberger Deutschen Sängertwoche ist eine völlig neue und eigenartige Veranstaltung auf dem Gebiete des Männerchor-gesangsweins gegründet worden. In ihr handelt es sich weder um ein Sängertfest im landsäßigen Sinne, noch um ein Weltfesten mit seinen nicht immer erfreulichen Nebenerscheinungen, noch um ein sogenanntes Wertungsfesten. Auch von den großen Sängertbündnissen ist die Nürnberger Sängertwoche nach Einrichtung, Zweck und Ziel wesentlich verschieden.

Hervorgegangen aus einer Anregung des Fränkischen Sängertbundes, gemeinsam mit der Stadtverwaltung Nürnberg und kräftig unterstützt von dem großen Deutschen Sängertbund mit seinen 600 000 Angehörigen, hat sich die Nürnberger Sängertwoche als lebendige Einrichtung hohe, ideale Ziele gesetzt. Sie will den deutschen Ton-sehern kräftige, neue Anregung geben zum Schaffen auf dem Gebiete der Männerchor-komposition, sie erstrebt Veredelung und Ver-zehnerung der deutschen Männerchorliteratur, Hebung der Vortrags-kunst und der Leistungsfähigkeit der Gesangvereine durch Pflege einer gesunden Chor-kultur, sie bezweckt musikalische Vertiefung des deutschen Männergesangsverständnisses und damit Erlösung aus der flachen Liedertafel, sie erwartet und befördert das Erscheinen von neuen, eigenartigen Tonschöpfungen mit neuer Melodiebildung, neuer Harmonik und neuer Rhythmik. Männerchöre mit neuer, frei entwickelter Stimmführung namentlich der bisher meist nur als Füllsel verwendeten Mittelstimmen, sie fordert die Heranbil-dung neu und höher orientierter Sänger und Zuhörer, sie empfiehlt das einträchtige Zusammenwirken der Gesangvereine mit künstlerischen Solokräften und mit wertvoller Instrumentalmusik, um dem Männerchor-gesang einen unbetrittenen, ehrenvollen Platz in dem Musikleben der Gegenwart zu sichern.

Durch sorgfältiges Studium moderner Chorwerke soll die Musi-kalität der Sänger entwickelt werden. Die Zuhörer sollen stärkste Eindrücke empfangen bei der Vorführung neuer, eigenartiger Kom-positionen in vollendeter Wiedergabe. Auf die Tonseher soll ein starker Anreiz ausgeübt werden, dadurch, daß sie Ausführet sind, ihre Männerchöre zu meist erstem Vortrag vor einem Zuhörertreis zu wissen, der eine große Anzahl von berufenen Fachleuten umfaßt.

Der an die deutschen Tonseher ergangene erstmalige Aufruf zur Einfindung von neuen Männerchören hatte einen überraschen-den Erfolg. Es waren 1835 Partituren zur Prüfung eingelaufen. Die Herren Geheimere Oberregierungsrat Eberhard Schwidlerath, München, Professor Wilhelm Klatte und Professor Dr. Karl Tjebel, Berlin, Professor Walter Dost, Wauen, und Musikdirektor Fritz Linber, Nürnberg, bekamen im Prüfungsausschuss schwere Arbeit, um aus dieser großen Menge zum Teil recht umfangreicher Werke die besten Kompositionen herauszufinden.

Für die erste Nürnberger Sängertwoche wurden 62 Chöre von 58 Tonsehern zur Aufführung durch 28 Vereine in sechs Konzerten ausgewählt.

Insgesamt beteiligten sich 3500 Sänger, darunter große Vereine mit über 250 Stimmen aus Rheinland, West-, Mittel- und Süd-deutschland. Nürnberg selbst stellte 6 Vereine mit 580 Sängern, während die Landeshauptstadt München mit ihren vielen Gesang-vereinen nicht unter den Ausübenden vertreten war.

Erfreulicherweise befanden sich bei den zur Aufführung ange-nommenen Werken auch Kompositionen von Ludwig Bau-mann und Franz Philipp.

Ludwig Baumann, Ehrenchormeister der Liederhalle Karls-ruhe, der rühmlichst bekannte Komponist zahlreicher weitverbreiteter und preisgekrönter Männerchöre, war vertreten mit seinem neuen achtstimmigen Doppelchor „Geisterruf“, worin er Goethes Gedicht „Symbolon“ (aus den Gedichten „Loge“) praktisch vortrug hat. Franz Philipp, Direktor des Badischen Konservatoriums, der sich nicht nur durch seine Kompositionen, sondern namentlich auch als Orgelvirtuose einen bedeutenden Namen erlangt hat, war zur Aufführung gekommen mit seinem Op. 16, Eichendorffs „Jahres für Männerchor, Horn, Orgel und Posaune, einem an intimen Schön-heiten reichen Werk.

Unter den 28 ausübenden Vereinen befand sich die Lieder-halle Karlsruhe mit 235 angemeldeten Sängern. Getreu ihrer langjährigen Ueberlieferung, sich stets in den Dienst des deutschen Liedes zu stellen, hat sich dieser Verein damit einer ehren-vollen und schwierigen Aufgabe unterzogen, wie sie bisher in dieser neuen Eigenart überhaupt noch nie gestellt worden war. Dank der selbstlosen und aufopfernden Hingabe ihres hochverdienten Chor-meisters Hugo Kaufner, der sein ganzes umfassendes Wissen und Können einsetzte, und den von ihm systematisch geschulten Sängern mit überlegener Stabführung durch alle Fährlichkeiten hin-durchgesteuert, hat die Liederhalle Karlsruhe ihre Aufgabe reiflos gelöst und nach dem übereinstimmenden Urteil der fränkischen Tagespresse die beste gesangliche Leistung geboten, die in der Nürnberger Sängertwoche zu hören war. Allerdings ist die Liederhalle Karlsruhe unstrittig vom Glück dadurch besonders gün-igigt worden, daß ihr zur Aufführung Chorwerke zugewiesen waren, die an sich schon bei entsprechendem Vortrag sicheren Erfolg versprochen. Es waren dies außer dem schon erwähnten „Geister-ruf“ ihres Ehrenchormeisters Ludwig Baumann gediegene Werke zweier so berufenen Tonseher wie Rudolf Bud, akademischer Musik-dirigier in Tübingen, und Professor Georg Schumann, Dirigent der Berliner Singakademie und Mitglied der Akademie der Künste. Der ebenso schwierige wie gemühteste Chor „Feldentrieb“ von Rudolf Bud, erschöpft reiflos den vollen geistigen Inhalt von Erich Walter Storbeds inniger Dichtung. Stellen wie:

Herbstliche Blumen schwanken Müde und regenlos Tränen der Heimat lanken Rings in das Gräsermeer

erklingen in einer solchen ergreifenden Schönheit, wie sie in der gesamten übrigen Männerchorliteratur nicht zum zweiten mal zu finden sind.

Aber auch Professor Georg Schumanns Op. 71, 4b, Motette mit Orgel und Bläserchor, in ihrer klaren und straffen Stimmführung und ihrem organischen, labellosen Aufbau, gab dem vortragenden Verein reichlich Gelegenheit, sein schönes Stimm-Material und sein-gesungen können erfolgreich zu entfalten. Der schon erwähnte Eichendorff Cyllus von Franz Philipp war dem Schüler-igen Männerchor Frankfurt a. Main zum Vortrag anvertraut worden. Auch dieses gediegene Werk fand den vollen Beifall einer kunstverständigen Zuhörerschaft.

Nicht verschwiegen soll bleiben, daß trotz der gewiß sorgfamen Auswahl aus 1835 Partituren, außer den oben genannten Meister-werken auch verschiedene Chöre von sehr fraglicher Güte angehört werden mußten, und daß einzelne Komponisten, in dem löblichen Bestreben neue Bahnen zu erschließen, auf fatale Abwege geraten sind, die den Männergesang der Gefahr aussetzen, in das Chaos orchesterlicher Mache hinabzugleiten, belastet mit Werken, die feiner-lich Ersatz bieten für den großen Aufwand an Zeit und Mühe der Einstudierung. Es ist dringend zu wünschen, daß berufene musikalische Fachleute an den überschrittenen Grenzen weislich sichtbare War-nungssignale errichten. Dies kann geschehen, ohne den Verdacht der Bedmüßigkeit zu erwecken.

Daß es sich bei der Fahrt nach Nürnberg keineswegs um eine reine Vergnügungsreise handelte, mußte auch die Liederhalle Karls-ruhe am eigenen Leib in verschiedener anderer Hinsicht erfahren.

Am Samstag, den 3. Juli d. J., 12 Uhr 33 Min. mit dem Ver-waltungs-sonderzug in Nürnberg angekommen, begrüßt und ein-quartiert, mußten ihre Sänger nach fast sechsstündiger, ununterbro-chener Eisenbahnfahrt, schon um 2 Uhr des gleichen Nachmittags zu einer Singprobe antreten, und hatten am darauf folgenden Sonntag zwei weitere Singproben, dazu noch das Auftreten im vierten Nach-mittagskonzert um 4 Uhr, und im fünften Abendkonzert um 8 Uhr, beides im großen Festsaal des Industrie- und Kulturvereins vor sich. Das erforderte ernste Arbeit und strenge Disziplin des über die ganze, fremde Großstadt hin verteilten, großen Sängertchores.

Die erste Probe am Samstag wurde gelungen in der altbewähr-lichen Katharinenkirche, einer Stätte, die durch historische Bedeu-tung gewonnen hat, daß die Nürnberger Meisterfingertkunst einstens dort ihre Sing-schulen abgehalten und wohin auch R. Wagner den Schauplatz im ersten Akt seiner unerreichten Meisteroper verlegt hat. Die Gesangprobe an dieser historischen Stätte gab unwillkürlich Veranlassung, Vergleiche zwischen den einstigen Meisterfingertschulen und unseren heutigen Männergesangsvereinen anzustellen, und irdige Anschauungen zu berichtigen.

Eine gewisse Gemeinschaft beider Vereinigungen kann lebhaftig darin erblickt werden, daß sich in beiden Körperschaften Sanges-freunde nach des Alltags Lasten und Mühen zu gemeinsamer Pflege idealer Güter in Wort und Ton regelmäßig zusammenfanden, und hierbei selbstgewählte, bestimmte Vorschriften einhielten. Im übrigen und einzelnen aber bestanden augenfällige, scharfe Unterschiede, denn gerade das musikalische Element, wie es die Nürnberger Sängert-woche, und in ihr die Männergesangsvereine in den Vordergrund stellen, ist einst in der Meisterfingertkunst ganz in den Hintergrund geraten, und durch den Einzelvortrag verfinstert, nach den strengen Regeln der Tabulatur zusammengefügter Reimerenien verdrängt worden. Hat doch sogar der berühmte Meisterfingert Hans Sachs seine fünf-mäßigen Gesänge bei der Herausgabe seiner zahlreichen Werke vom Druck ausgeschlossen. Wir sind leicht geneigt, im Wann des idealen R. Wagnerischen Kunstwertes die Meisterfingertkunst zu über-schätzen. In der föhlichen Unterhaltung zwischen dem Lehrbuden David und dem Junker Walter Stolzing (Akt I, Scene 2 der Meisterfingert) hat R. Wagner mit gewissenhafter Benützung des Berichtes von Christoph Wagensel (1697), ein historisch getreues Bild der fünf-mäßigen Meisterfingertkunst gegeben. Wenn aber der Lehrbuden David am Schluß seiner bis ins Einzelne tatsächlichen Ausführungen sngt:

Der Dichter, der aus eigenem Fleiße Zu Wort und Reimen, die er fand, Aus Tönen auch fügt eine neue Weise Der wird als Meisterfingert erkannt.

so dürfen wir nicht vergessen, daß von diesen neuen Welsen sich rein gar nichts musikalisch Wertvolles erhalten hat, und daß ge-rade das Ergebnis der ganzen Meisterfingertkunst auf dem Gebiete der Vokal-musik gleich Null gewesen ist.

Ein gewisser, wenn auch nur loser, äußerer Zusammenhang zwischen Meisterfingertkunst und Männergesangsverein ist indessen feinerseitig dadurch gegeben worden, daß die Meisterfingertkunst von Uim a. d. Donau, nachdem sie am 21. Oktober 1839 den alten Meister-gesang feierlich geschlossen hatte, dem Gesangsverein Uimer Vie dertranz, Lade, Schüttafel, Tabulatur, Sing- und Lieder-bücher durch förmliche Urkunde übergeben hat. Diese Gegenstände sind vor einiger Zeit größtenteils in das neue Nürnberger Sängert-museum gestiftet worden, das sich im Katharinenhof direkt neben der Kirche befindet, und von Prof. Stadt in Stuttgart zu einer Sehen-würdigkeit ausgestaltet worden ist, deren Beschäftigung kein Musikfreund verkümmern sollte.

Getragen von dem wohlverdienten und mit Fleiß und Aus-bauer ehrlich errungenen, großen Erfolg, durften die Sänger der Karlsruhe Liederhalle sich nach getaner Arbeit nunmehr auch dem Vergnügen hingeben, und in leider nur kurzen, schönen Stunden unbergeliche Eindrücke empfangen, wie sie in bunter Fülle sich darbieten.

Nürnbergsz bezauberndes, echt deutsches Städtebild mit seinen zahlreichen, sprechenden Zeugen einer ruhmvollen Vergangenheit wie auch einer blühenden Gegenwart eines stolzen, bürgerlichen Ge-meinewesens, mit seiner malerischen, das unabsehbare Häusermeer der Großstadt hoch überragenden Burg, die Faltlerhammer mit der, quaboll entgeglichen tobdringenden, eisernen Jungfrau und ande-ren mannigfachen, kein Glieb des menschlichen Körpers verschönernden, grauschigen Ritterwerkzeugen eines barbarischen Gerichtsver-fahrens, die traumliche Schusterwerkstätte des Hans Sachs, wo für lüchlich gläubige Gemüter auch die zierlichen Pantöffelchen der Jungfer Eva als teure Reliquie zu sehen sind, das enge, heimliche Ansehlöchen des Braumuschlöchleins, das wie ein Vogelneft an der Kirchenmauer klebt, geschmückt mit vielen wertvollen Andenken an die Blütezeit des Nürnberger Kunsthandwerkes, das neue Sängert-museum im Katharinenhof, der prachtvolle Nürnberger Tiergarten, eine Sehen-würdigkeit ersten Ranges, mitten im Wald, ange-legt nach dem Muster von Hagenbedts Tierpark in Stellingen, die Tiere sich in weiten, gärtnerisch gesicherten Gebogen wie in Freiheit bewegen können, auf haushohen Felsgruppen, in Grotten, Höhlen und Gewässern, der dreifache, harmonische spielende Wiesen-elefant, und das seltsame, zu menschlicher Normalgröße ausgewach-sene Orang-Utang-Paar von der Insel Sumatra, um nur Einiges zu nennen aus dem großen Reichtum an seltenen Tieren aller Art dieser imponanten Anlage, alle diese Sehen-würdigkeiten konnten bei der Kürze der freien Zeit nur gleichsam im Fluge besichtigt werden, und gar vieles andere, wie das Germanische Museum, Kirchen, historische Häuser und Höfe, Denkmäler, Färne, Zinnen und Wehrgänge der alten Stadtbauung, zu schweigen von den großen, modernen Bauten und industriellen Anlagen, lockten ver-gänglich zu längerem Verweilen. Nicht vergessen soll auch bleiben das Lebenswichtige Einigenkommen der Nürnberger Stadtverwal-tung und Einwohnerschaft, wenn auch der Inhaber der Sebalts-bauise, in Gehalt des trefflichen Zornmachers Stuhlfaut vom Nürn-berger Fußballklub, aus bekannter, aber auf einem anderen Gebiet liegenden Gründen, auf Karlsruhe schlecht zu sprechen war, und seinem Groll auch Karlsruhe Gästen gegenüber recht drastischen Ausdruck verlieh.

Den harmonischen Abschluß der wohlgelungenen Sängertwoche bildete der Besuch des umgelieblichen, idyllischen Städtchens, Rothenburg o. d. Tauber. Der überaus herzliche Empfang durch die beiden dortigen Gesangsvereine, den Oberbürgermeister und die Einwohnerschaft, die auf jenem geeigneten Flecken deutscher Erde verlebten, schönen Stunden, werden der Karlsruhe Liederhalle in unaussprechlicher Erinnerung bleiben.

Die Nürnberger Sängertwoche ist eine feststehende Einrichtung. Andere Sängertwochen werden der ersten folgen. Nürnberg ist aus-praktischen Gründen dauernd zur Feststadt bestimmt. Weitere Ge-sangsvereine werden Gelegenheit haben, dort Proben ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen, und die idealen Ziele dieser neuen Ein-richtung zu verwirklichen.

Möge der badische Sängertbund auch künftig so erfolgreich dort vertreten sein, wie es in der denkwürdigen ersten Deutschen Nürn-berger Sängertwoche durch die Liederhalle Karlsruhe der Fall ge-wesen ist.

Gewaltiger Umsturz in der Maschinenbau-Industrie.

Gewaltiger Umsturz in der Maschinenbau-Industrie. Die-tanisch verursachen die üblichen Reparatur-fabrikanten neue Maschinen, indem die Klänge nach kurzem Gebrauch verkauft. Dieser Pro-zess wird durch den Valenco Patent-Reparatur mit den hochschill-igsten Zuerklingen (D. P. V.) vermieden, indem dieselben Jahre ohne-fachsten haushaltbar bleiben und den höchsten Wert außer und fami-lienreich wegsen. Um jedermann in die Anschaffung dieses geübten ein-zelnen Apparates zu ermöglichen, ist der Erfinder bereit, alle Klänge ein-zelntlich Apparate aller Systeme in Zahlung zu nehmen. Es empfiehlt sich, sofortige Beschriftung mit Untertauschgebot vom Valenco wert, Solingen zu verlangen.

Deutscher Pioniertag in Ulm.

Der Waffenzug Deutscher Pioniere (Sitz Berlin) hielt seine diesjährige Tagung, verbunden mit dem zweiten Württembergischen Pioniertag, vom 5. bis 8. August in Ulm a. D. ab.

Am Sonntag, den 7. August, vormittags 9.30 Uhr, sammelten sich die Vereine auf dem Charlottenplatz zur Aufstellung des Fahnges, der sich pünktlich um 10.30 Uhr in Bewegung setzte.

Am Montag, den 8. August, fand eine Führung durch das Museum der Stadt und das Ulmer Münster statt. Im Münster wurde ein Orgelkonzert gegeben.

Am Sonntag, den 7. August, vormittags 9.30 Uhr, sammelten sich die Vereine auf dem Charlottenplatz zur Aufstellung des Fahnges, der sich pünktlich um 10.30 Uhr in Bewegung setzte.

Am Montag, den 8. August, fand eine Führung durch das Museum der Stadt und das Ulmer Münster statt. Im Münster wurde ein Orgelkonzert gegeben.

Die Züricher Internationalen Luftfahrertage.

Am Donnerstag früh in Dübendorf der Start zum internationalen Alpenflug erfolgte, schien die Bitterung dem Flug günstig zu sein, denn in der Umgebung von Zürich war klares Wetter.

Zum Alpenrundflug für Verkehrsflugzeuge von Zürich über Lausanne und Mailand wieder nach Zürich startete um 23 Uhr als Erster der französische Kapitän Arrachart auf Drexler 26 (450 PS, Renaultmotor), folgte aber um 5.42 Uhr wegen Motordefekts schon wieder zum Flughafen Dübendorf zurück.

Der inzwischen bereits zu Ende geführte Bierdeckelflug der Verkehrsflugzeuge auf der 370 Kilometer langen Strecke Dübendorf—St. Gallen—Basel—Ehnen—Dübendorf war eine ziemlich zahme Angelegenheit.

Der inzwischen bereits zu Ende geführte Bierdeckelflug der Verkehrsflugzeuge auf der 370 Kilometer langen Strecke Dübendorf—St. Gallen—Basel—Ehnen—Dübendorf war eine ziemlich zahme Angelegenheit.

Der Sport des Sonntags.

Das überragende Ereignis im Sport des Sonntags ist der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Frankreich in Paris. Seine Bedeutung geht über die rein sportliche Seite weit hinaus.

Im Stade de Colombes bei Paris, das 1924 seine Weihe durch die Olympischen Spiele erhielt, wird am Sonntagnachmittag der erste Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Frankreich stattfinden.

Das überragende Ereignis im Sport des Sonntags ist der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Frankreich in Paris. Seine Bedeutung geht über die rein sportliche Seite weit hinaus.

Zum ersten Male sind am Sonntag alle acht Gruppen des S.F.A. mit Meisterschaftsspielen beschäftigt. Interessant sind die Paarungen in der Gruppe Baden.

Zum ersten Male sind am Sonntag alle acht Gruppen des S.F.A. mit Meisterschaftsspielen beschäftigt. Interessant sind die Paarungen in der Gruppe Baden.

Zum ersten Male sind am Sonntag alle acht Gruppen des S.F.A. mit Meisterschaftsspielen beschäftigt. Interessant sind die Paarungen in der Gruppe Baden.

Zum ersten Male sind am Sonntag alle acht Gruppen des S.F.A. mit Meisterschaftsspielen beschäftigt. Interessant sind die Paarungen in der Gruppe Baden.

Zum ersten Male sind am Sonntag alle acht Gruppen des S.F.A. mit Meisterschaftsspielen beschäftigt. Interessant sind die Paarungen in der Gruppe Baden.

Zum ersten Male sind am Sonntag alle acht Gruppen des S.F.A. mit Meisterschaftsspielen beschäftigt. Interessant sind die Paarungen in der Gruppe Baden.

Zum ersten Male sind am Sonntag alle acht Gruppen des S.F.A. mit Meisterschaftsspielen beschäftigt. Interessant sind die Paarungen in der Gruppe Baden.

Zum ersten Male sind am Sonntag alle acht Gruppen des S.F.A. mit Meisterschaftsspielen beschäftigt. Interessant sind die Paarungen in der Gruppe Baden.

Zum ersten Male sind am Sonntag alle acht Gruppen des S.F.A. mit Meisterschaftsspielen beschäftigt. Interessant sind die Paarungen in der Gruppe Baden.

Zum ersten Male sind am Sonntag alle acht Gruppen des S.F.A. mit Meisterschaftsspielen beschäftigt. Interessant sind die Paarungen in der Gruppe Baden.

Zum ersten Male sind am Sonntag alle acht Gruppen des S.F.A. mit Meisterschaftsspielen beschäftigt. Interessant sind die Paarungen in der Gruppe Baden.

Zum ersten Male sind am Sonntag alle acht Gruppen des S.F.A. mit Meisterschaftsspielen beschäftigt. Interessant sind die Paarungen in der Gruppe Baden.

Zum ersten Male sind am Sonntag alle acht Gruppen des S.F.A. mit Meisterschaftsspielen beschäftigt. Interessant sind die Paarungen in der Gruppe Baden.

frühesten deutschen Vereine, Germania Frankfurt, F. C. Offenbach, Deutscher F.C. Hannover, F.C. Stuttgart, Berliner F.C., Hamburger F.C., F.C. Dresden und Tahn München ihre Meldung abgegeben.

Der Karlsruher B.C. Heros veranstaltete am Samstag Amateurborkämpfe, an denen auch die drei Europameister Müller, Domgörgen und Dübbers (alle Köln) teilnehmen werden.

Im Motorsport bringt der Sonntag keine überragenden, aber einige ganz gut besetzte mittlere Wettbewerbe, so z. B. das Matissbona-Bergrennen 1927 des M.C. Regensburg, das Schweizer Dreiecksrennen, die Budower Dreiecksfahrt, das Moritzburger Dreiecksrennen und das Autoturrier in Schreiberhaa.

Das Endspiel um die 11. Deutsche Wasserballmeisterschaft steht in Braunschweig unter der Leitung von F. Heinrich Leipzig die Mannschaften von Hellas Magdeburg und Wasserfreunde Hannover im Wettbewerb.

Das Tagesgespräch in Karlsruhe ist der am Samstag, den 20. August, abends 8 1/2 Uhr, im Friedrichshof stattfindende Größtampftag.

Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe. Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe.

Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe. Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe.

Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe. Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe.

Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe. Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe.

Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe. Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe.

Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe. Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe.

Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe. Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe.

Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe. Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe.

Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe. Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe.

Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe. Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe.

Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe. Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe.

Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe. Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe.

Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe. Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe.

Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe. Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe.

Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe. Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe.

Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe. Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe.

Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe. Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe.

Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe. Die am Sonntag, den 28. August stattfindenden Spiele um die südwestdeutsche Meisterschaft der D.L. in Karlsruhe.

Advertisement for Ortizon mouthwash tablets. Text: 'Mund gesund durch Ortizon MUNDWASSER-KUGELN'. Includes an image of the product box and a glass of water with a tablet.

Statt besonderer Anzeige,
 Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater,
 Bruder und Schwager
Wilhelm Fretz
 Oberbahameister a. D.
 ist heute nach schwerem Leiden im Alter von
 nahezu 70 Jahren sanft entschlafen.
 KARLSRUHE, den 18. August 1927.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Feuerbestattung findet Montag 10 Uhr statt.
 Trauerhaus: Göthestr. 45, II.
 Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu
 nehmen. B1073

Philipp, Alfred,
 Kurt, August
 Die glückliche Geburt eines kräftigen
 Jungen zeigen hoch erfreut an
Philipp J. H. Mahler
 u. Frau Gertrud geb. Janßen
 Karlsruhe 18. Aug. 1927 z. Lt. Baen-Baen
 Schirmerstr. 4 z. Z. Bienen-Heim
 B1052

**Echte Perser-Brücken
 und Vorlagen**
 neue Einfuhr, darunter Bochara, Kabistan
 Schiras, Karadja, Peludje etc.
 zu äusserst günstigen Sommerpreisen
 Teilzahlung gestattet
 Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank
Teppich-Haus Carl Kaufmann
 Karlsruhe, Kaiserstr. 157, 1 Treppe hoch
 gegenüber der Rheinischen Creditbank 18841

Todes-Anzeige.
 Unerwartet rasch ist heute morgen unser lb.
 Vater Großvater und Schwiegervater
Ernst Geugelin
 im Alter von nahezu 66 Jahren sanft entschlafen.
 KARLSRUHE, den 19. August 1927.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Hugo Geugelin.
 Familie Will u. Karl Geugelin,
 Familie Wanner.
 Die Beerdigung findet am Montag nachmittag
 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
 Trauerhaus: Steinstr. 27, IV. 18847

Am 18. August wurde unser
Klaus-Dieter
 geboren. Wir zeigen dies in dankbarster Freude an.
Margot Kölsch geb. Dörken
Dr. Leopold Kölsch.
 Karlsruhe, den 19. August 1927. z. Z. Städt. Krankenhaus
 Fichtstr. 5 Abtlg. Dr. H. Wagner.

Tüchtiger
**Herren- und
 Damenfriseur**
 für sofort gesucht. Gute
 Beschäftigung, Kost u. Woh-
 nung. Alter 23-25 Jahre.
 Angebote unter Nr. 4080a
 an die Badische Presse.

Junger, tüchtiger
Kaufmann
 sucht auf 15. September oder 1. Oktober Position.
 Angebote unter Nr. 32682 an die Badische Presse.

Liesa Steinacker
 geb. Spiess
Albrecht Stöckler
 Verlobte
 Schwetzingen Grötzingen
 August 1927 B1090

Tüchtiger Abonnentensammler
 für Zeitschriften und gute Volksromane
 sofort gesucht (auch Dame geeignet).
 Hohe Provision - Tägliche Abrechnung.
Inh. Fr. Schmid
 Paulsch Buchhandlung Luisenstraße 63
 B1088

Küchenmädchen
 auf 1. Septbr. gesucht.
 Gasthof zur Mole.
 Kattlerplatz. (B1058)

Graves, Helene
Mädchen
 für Küche und Hausarbeit
 gesucht. (B1815)

Alleinmädchen
 per 1. Septbr. gesucht.
 Angebote u. Nr. 18763
 an die Badische Presse.

Stellengeuche
Männlich
 Tüchtiger Kaufmann
 u. Kaufmann, 32 Jahre,
 m. Hochschulstud., bilingual,
 mehrerer Jahre in
 leitender Stellung, sucht
 Verbandsstellen.

Stellengeuche
Weiblich
 Suche für meine 16
 Jahre alte Tochter,
 m. gut. Handelsaus-
 bildung, Lehr- oder
 Volontärstelle als
Modistin.

Stellengeuche
Männlich
 Tüchtiger Kaufmann
 u. Kaufmann, 32 Jahre,
 m. Hochschulstud., bilingual,
 mehrerer Jahre in
 leitender Stellung, sucht
 Verbandsstellen.

Stellengeuche
Weiblich
 Suche für meine 16
 Jahre alte Tochter,
 m. gut. Handelsaus-
 bildung, Lehr- oder
 Volontärstelle als
Modistin.

Stellengeuche
Männlich
 Tüchtiger Kaufmann
 u. Kaufmann, 32 Jahre,
 m. Hochschulstud., bilingual,
 mehrerer Jahre in
 leitender Stellung, sucht
 Verbandsstellen.

Stellengeuche
Weiblich
 Suche für meine 16
 Jahre alte Tochter,
 m. gut. Handelsaus-
 bildung, Lehr- oder
 Volontärstelle als
Modistin.

Stellengeuche
Männlich
 Tüchtiger Kaufmann
 u. Kaufmann, 32 Jahre,
 m. Hochschulstud., bilingual,
 mehrerer Jahre in
 leitender Stellung, sucht
 Verbandsstellen.

Stellengeuche
Weiblich
 Suche für meine 16
 Jahre alte Tochter,
 m. gut. Handelsaus-
 bildung, Lehr- oder
 Volontärstelle als
Modistin.

Stellengeuche
Männlich
 Tüchtiger Kaufmann
 u. Kaufmann, 32 Jahre,
 m. Hochschulstud., bilingual,
 mehrerer Jahre in
 leitender Stellung, sucht
 Verbandsstellen.

Stellengeuche
Weiblich
 Suche für meine 16
 Jahre alte Tochter,
 m. gut. Handelsaus-
 bildung, Lehr- oder
 Volontärstelle als
Modistin.

Stellengeuche
Männlich
 Tüchtiger Kaufmann
 u. Kaufmann, 32 Jahre,
 m. Hochschulstud., bilingual,
 mehrerer Jahre in
 leitender Stellung, sucht
 Verbandsstellen.

Stellengeuche
Weiblich
 Suche für meine 16
 Jahre alte Tochter,
 m. gut. Handelsaus-
 bildung, Lehr- oder
 Volontärstelle als
Modistin.

Stellengeuche
Männlich
 Tüchtiger Kaufmann
 u. Kaufmann, 32 Jahre,
 m. Hochschulstud., bilingual,
 mehrerer Jahre in
 leitender Stellung, sucht
 Verbandsstellen.

Stellengeuche
Weiblich
 Suche für meine 16
 Jahre alte Tochter,
 m. gut. Handelsaus-
 bildung, Lehr- oder
 Volontärstelle als
Modistin.

Dr. med. Körner
 Kinderarzt A2274
 Wohnung und Praxis
 jetzt Amalienstrasse Nr. 93
 Ecke Westendstrasse (am Mühlburger Tor)
 TELEFON Nr. 2676
 Sprechstunden: vormittags 9-10 Uhr;
 nachmittags 1/3-4 Uhr.
 Sonntags nur von 9-11 Uhr

Bezirksleiter gesucht!
 Hohes Einkommen!
 Stellungsf. Handelsfirma, deren reelle
 Artikel beliebt. Absatz haben, sucht an allen
 grös. Plätzen geeigneten Herrn (Dame) als
 Bezirksleiter. Unterverr. u. Befugnis der Pri-
 vatkunden sind anzustellen u. zu überwachen.
 Für treu. Bemüh. bedeut. Geh. m. gros.
 Einkomm. Kapital nicht erforderl. nur ca. 50
 RM. Kaution. Angebote an Jung. Frankfurt
 a. M., Allee/Eisenstrasse 87. A2318

Verlobungskarten werden rasch u. billig angef.
 angefertigt in der
 Geogr. 1-05

**zur sachmännlichen Umklebung, Be-
 merkung und Katalogisierung einer alten
 wertvollen Briefmarkensammlung wird
 vertrauenswürdig. Briefmarkenkennner**
 gesucht. Beamter i. D. bevorzugt. Angeb.
 erbeten unter Nr. 32609 an die Badische
 Presse.

Elektromonteur-Schule in Köln
 Fachausbildung in 1/2-Jahrs-Kursen (A1994)
 Prospekte kostenlos Köln, Moltkestr. 8.

Baugehülfe in Karlsruhe
 sucht zur Fabrikation von Zementwaren, Zement-
 röhren, Terrazzoplatten und Kunststeinen einen
 tüchtigen Fachmann und energischen Aufseher.
 Zeugnisse und kurzen Lebenslauf nebst Gehalts-
 ansprüchen unter Nr. 18895 an die Bad. Presse erb.

Vertreter
 in der Branche bewandert und bei der
 einschlägigen Kundschaft gut ein-
 geführt oder A2304

Stenotypistin
 bewandert in Kurzform und Maschinenschrift.
 zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit
 Zeugnisabschriften und Angaben über bisherige
 Tätigkeiten unter Nr. 18798 an die Badische Presse.

**Gesucht werden für Baden und Birt-
 temberg**
 Agenten und Niedervertreter
 für feine Bekleidungsgegenstände für grob-
 artig. Interessiert, für alle Zwecke
 interessiert, für alle Zwecke
 event. auch größeren Bezirk gesucht.
 Briefe an: Hauptpost.

Vertreter
 in der Branche bewandert und bei der
 einschlägigen Kundschaft gut ein-
 geführt oder A2304

**Buchdrucker-
 Lehrling**
 def. Drucker Otto Mey,
 Georgstr. 11, Karlsruhe
 (B1062)

Vertreter
 in der Branche bewandert und bei der
 einschlägigen Kundschaft gut ein-
 geführt oder A2304

Servierfräulein
 für I. u. II. Klasse ge-
 sucht. Angebote m. Zeug-
 nisabschriften u. Lichtbild
 erbeten.
 Ferner auf 1. Septbr.
 jung., ehrl. Fräul. als
Anfängerin
 für Büfett.
 Angebote m. Gehaltsan-
 spruch u. Lichtbild unter
 Nr. 4018a an die Ba-
 dishche Presse erwünscht.

Vertreter
 in der Branche bewandert und bei der
 einschlägigen Kundschaft gut ein-
 geführt oder A2304

Servierfräulein
 für I. u. II. Klasse ge-
 sucht. Angebote m. Zeug-
 nisabschriften u. Lichtbild
 erbeten.
 Ferner auf 1. Septbr.
 jung., ehrl. Fräul. als
Anfängerin
 für Büfett.
 Angebote m. Gehaltsan-
 spruch u. Lichtbild unter
 Nr. 4018a an die Ba-
 dishche Presse erwünscht.

Vertreter
 in der Branche bewandert und bei der
 einschlägigen Kundschaft gut ein-
 geführt oder A2304

Servierfräulein
 für I. u. II. Klasse ge-
 sucht. Angebote m. Zeug-
 nisabschriften u. Lichtbild
 erbeten.
 Ferner auf 1. Septbr.
 jung., ehrl. Fräul. als
Anfängerin
 für Büfett.
 Angebote m. Gehaltsan-
 spruch u. Lichtbild unter
 Nr. 4018a an die Ba-
 dishche Presse erwünscht.

Vertreter
 in der Branche bewandert und bei der
 einschlägigen Kundschaft gut ein-
 geführt oder A2304

Servierfräulein
 für I. u. II. Klasse ge-
 sucht. Angebote m. Zeug-
 nisabschriften u. Lichtbild
 erbeten.
 Ferner auf 1. Septbr.
 jung., ehrl. Fräul. als
Anfängerin
 für Büfett.
 Angebote m. Gehaltsan-
 spruch u. Lichtbild unter
 Nr. 4018a an die Ba-
 dishche Presse erwünscht.

Vertreter
 in der Branche bewandert und bei der
 einschlägigen Kundschaft gut ein-
 geführt oder A2304

Servierfräulein
 für I. u. II. Klasse ge-
 sucht. Angebote m. Zeug-
 nisabschriften u. Lichtbild
 erbeten.
 Ferner auf 1. Septbr.
 jung., ehrl. Fräul. als
Anfängerin
 für Büfett.
 Angebote m. Gehaltsan-
 spruch u. Lichtbild unter
 Nr. 4018a an die Ba-
 dishche Presse erwünscht.

Vertreter
 in der Branche bewandert und bei der
 einschlägigen Kundschaft gut ein-
 geführt oder A2304

Servierfräulein
 für I. u. II. Klasse ge-
 sucht. Angebote m. Zeug-
 nisabschriften u. Lichtbild
 erbeten.
 Ferner auf 1. Septbr.
 jung., ehrl. Fräul. als
Anfängerin
 für Büfett.
 Angebote m. Gehaltsan-
 spruch u. Lichtbild unter
 Nr. 4018a an die Ba-
 dishche Presse erwünscht.

Vertreter
 in der Branche bewandert und bei der
 einschlägigen Kundschaft gut ein-
 geführt oder A2304

Servierfräulein
 für I. u. II. Klasse ge-
 sucht. Angebote m. Zeug-
 nisabschriften u. Lichtbild
 erbeten.
 Ferner auf 1. Septbr.
 jung., ehrl. Fräul. als
Anfängerin
 für Büfett.
 Angebote m. Gehaltsan-
 spruch u. Lichtbild unter
 Nr. 4018a an die Ba-
 dishche Presse erwünscht.

Vertreter
 in der Branche bewandert und bei der
 einschlägigen Kundschaft gut ein-
 geführt oder A2304

Hierdurch die traurige Nachricht, daß
 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
 Schwester, Schwägerin und Tante
Hanchen Vollweiler
 geb. Schießinger
 in ihrem 78. Lebensjahr heute früh entschlafen ist.
 Karlsruhe, Südendstr. 27, Schenkensfeld,
 Schweinfurt a. M. u. Fulda, den 19. August 1927.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Familie Theodor Vollweiler,
 Familie Ferdinand Vollweiler,
 Familie Lippmann Vollweiler,
 Familie Hermann Vollweiler,
 Familie Hermann Goldschmidt.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. August,
 nachmittags 1 Uhr, in Berwangen b. Eppingen statt.

Statt besonderer Anzeige,
 Heute vormittag 10 Uhr entschlief sanft nach
 langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter
Frau Emma Kempfer wwe.
 geb. Göbelbecker, verw. Seitz.
 LIEDOLSHEIM, den 18. August 1927.
 In tiefem Schmerz:
 Eduard Seitz
 Emma Kempfer
 und Angehörige.
 Beerdigung: Samstag, den 20. August, nach-
 mittags 3 Uhr. 4028a

Trauerbriefe
 werden rasch und preiswert angefertigt in der
 Verderei der Elternarten.

Offene Stellen
Männlich
 Schneiderei
 sucht sich in allen
 Branchen bei Bill. Berech-
 nungen. Angebote unter
 Nr. 4018a an die Bad. Pr.

Offene Stellen
Männlich
 Schneiderei
 sucht sich in allen
 Branchen bei Bill. Berech-
 nungen. Angebote unter
 Nr. 4018a an die Bad. Pr.

Offene Stellen
Männlich
 Schneiderei
 sucht sich in allen
 Branchen bei Bill. Berech-
 nungen. Angebote unter
 Nr. 4018a an die Bad. Pr.

Offene Stellen
Männlich
 Schneiderei
 sucht sich in allen
 Branchen bei Bill. Berech-
 nungen. Angebote unter
 Nr. 4018a an die Bad. Pr.

FAUN
6/28 PS
 Der wirtschaftliche Gebrauchswagen in der höchsten Vollendung
 VERTRETUNGEN für ver-
 schiedene Plätze an leistungs-
 fähige Händlerfirmen oder
 Grossgaragen zu vergeben.
FAHRZEUGFABRIK ANSBACH
 A2330

Sie ist da: Die
Subscriptionsfirma
für Jedermann!
 Alles Nähere in der Süddeutschen Sonntagspost vom 21. August

Küchenmädchen
 auf 1. Septbr. gesucht.
 Gasthof zur Mole.
 Kattlerplatz. (B1058)

Graves, Helene
Mädchen
 für Küche und Hausarbeit
 gesucht. (B1815)

Alleinmädchen
 per 1. Septbr. gesucht.
 Angebote u. Nr. 18763
 an die Badische Presse.

Stellengeuche
Männlich
 Tüchtiger Kaufmann
 u. Kaufmann, 32 Jahre,
 m. Hochschulstud., bilingual,
 mehrerer Jahre in
 leitender Stellung, sucht
 Verbandsstellen.

Stellengeuche
Weiblich
 Suche für meine 16
 Jahre alte Tochter,
 m. gut. Handelsaus-
 bildung, Lehr- oder
 Volontärstelle als
Modistin.

Stellengeuche
Männlich
 Tüchtiger Kaufmann
 u. Kaufmann, 32 Jahre,
 m. Hochschulstud., bilingual,
 mehrerer Jahre in
 leitender Stellung, sucht
 Verbandsstellen.

Stellengeuche
Weiblich
 Suche für meine 16
 Jahre alte Tochter,
 m. gut. Handelsaus-
 bildung, Lehr- oder
 Volontärstelle als
Modistin.

Stellengeuche
Männlich
 Tüchtiger Kaufmann
 u. Kaufmann, 32 Jahre,
 m. Hochschulstud., bilingual,
 mehrerer Jahre in
 leitender Stellung, sucht
 Verbandsstellen.

Stellengeuche
Weiblich
 Suche für meine 16
 Jahre alte Tochter,
 m. gut. Handelsaus-
 bildung, Lehr- oder
 Volontärstelle als
Modistin.

Stellengeuche
Männlich
 Tüchtiger Kaufmann
 u. Kaufmann, 32 Jahre,
 m. Hochschulstud., bilingual,
 mehrerer Jahre in
 leitender Stellung, sucht
 Verbandsstellen.

Stellengeuche
Weiblich
 Suche für meine 16
 Jahre alte Tochter,
 m. gut. Handelsaus-
 bildung, Lehr- oder
 Volontärstelle als
Modistin.

Stellengeuche
Männlich
 Tüchtiger Kaufmann
 u. Kaufmann, 32 Jahre,
 m. Hochschulstud., bilingual,
 mehrerer Jahre in
 leitender Stellung, sucht
 Verbandsstellen.

Stellengeuche
Weiblich
 Suche für meine 16
 Jahre alte Tochter,
 m. gut. Handelsaus-
 bildung, Lehr- oder
 Volontärstelle als
Modistin.

Stellengeuche
Männlich
 Tüchtiger Kaufmann
 u. Kaufmann, 32 Jahre,
 m. Hochschulstud., bilingual,
 mehrerer Jahre in
 leitender Stellung, sucht
 Verbandsstellen.

Stellengeuche
Weiblich
 Suche für meine 16
 Jahre alte Tochter,
 m. gut. Handelsaus-
 bildung, Lehr- oder
 Volontärstelle als
Modistin.

Stellengeuche
Männlich
 Tüchtiger Kaufmann
 u. Kaufmann, 32 Jahre,
 m. Hochschulstud., bilingual,
 mehrerer Jahre in
 leitender Stellung, sucht
 Verbandsstellen.

Stellengeuche
Weiblich
 Suche für meine 16
 Jahre alte Tochter,
 m. gut. Handelsaus-
 bildung, Lehr- oder
 Volontärstelle als
Modistin.

Stellengeuche
Männlich
 Tüchtiger Kaufmann
 u. Kaufmann, 32 Jahre,
 m. Hochschulstud., bilingual,
 mehrerer Jahre in
 leitender Stellung, sucht
 Verbandsstellen.

